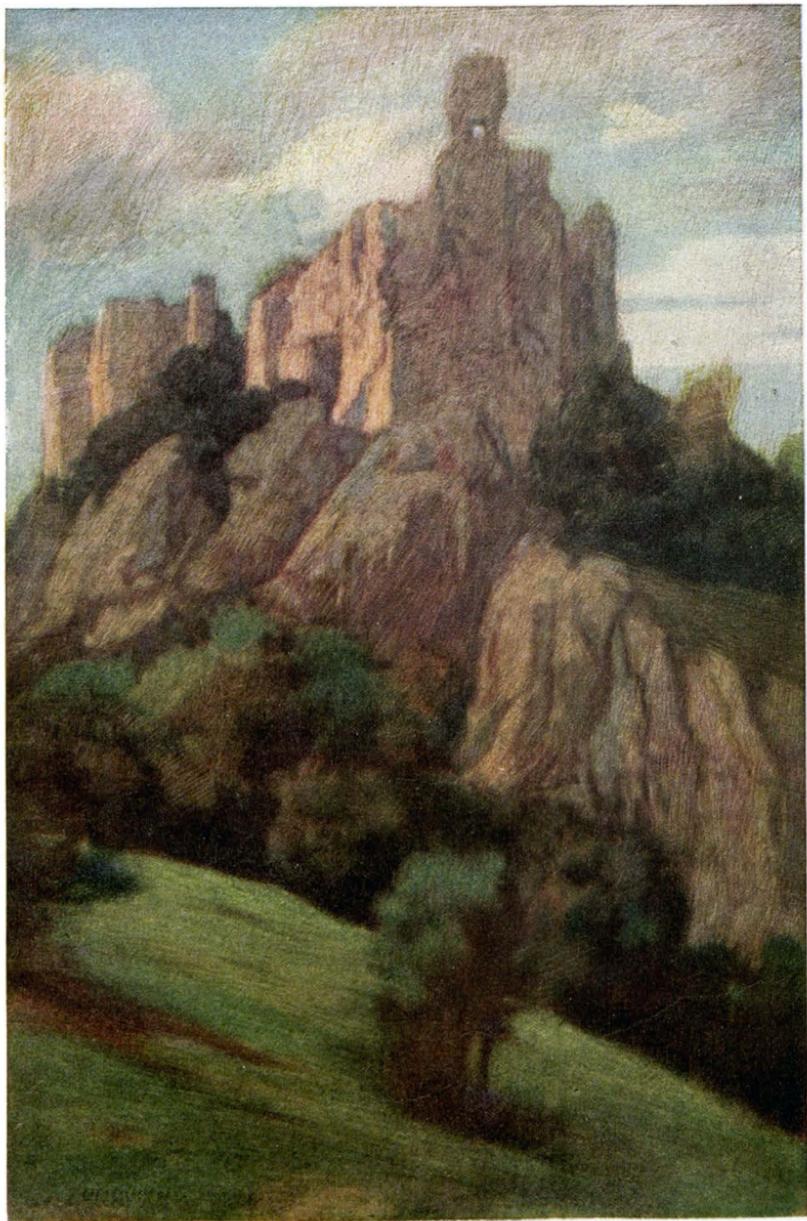


# J U G E N D

JAHRGANG 1922

DOPPELHEFT NR. 23





Der Dürrenstein an der Donau

Ludwig von Zumbusch

# WIELAND, DER SCHMIED

Von Leopold Weber. — Mit 9 Holzschnitten von Karl Rössing



**D**rei Brüder hausten hoch oben im Norden, wo das Lappoland an geht, an einem Bergsee mitten im Walde: Schlagfinn, Egil und Wieland. Wer ihr Vater war, wußte niemand. Die Albenjöhn hieß man sie nur: denn mächtig waren sie in geheimen Künsten, die den Menschen verschlossen sind. Gewaltige Schläger waren Schlagfinn und Egil und jagten auf Schneeschuhen. Wieland aber stand in der Schmiede vom Amboß und schwang über dem glühenden Eisen den Hammer. — Grimme heulten die Winterfürsten die Einstöde. Schwengel jasen die Brüder in den langen Winternächten und jannen. Da kamen die lauen Lüfte aus dem Süden. Der Schnee taute herab von den Felsen und von den Tannen, das Eis darfi über dem Bergsee und Jömol. Der dunkle Waldgrund erglühete, und an Horn und Buche sprangen schimmernd die Knospen.

Auf dem Hügel vor der Schmiede saß Wieland, das Kinn auf die Faust gesellt und spähte hinaus. Dünkelblau glänzten fernhinaus im Sonnenchein die Wälder. Da blinckte es aus dem Walde am Himmelstrand auf, und rauschend kam es herangetragen durch die lautlosen Lüfte. Weiße Schwingen schlugen hoch über Wieland. Drei Schwäne kreisten über dem Bergsee und lenkten sich nieder zum Strand. Sie schüttelten ihr Gefieder: da fielen die Hühner, und in lächelnd Gewände standen hoch und schön drei Mäbchen am Wasser. Über die Schultern rann ihnen das gelbe Haar so hinab auf die Knöchel. Im Moos jasen sie nieder und lachten: wie helles Gelaut es durch die Stille. Dann jasen sie sich bei den Säuden und sangen, daß es fern wiederklang.

Vom Hügel herab stürmte Wieland, aus dem Walde hervor brachen Schlagfinn und Egil. Die Schwanenhenden rissen sie weg. Gefangen waren die Vögel. Da weinten die Jungfrauen um ihre Freiheit. Aber nicht lange: bald waren sie die Albenjöhn gewöhnt und das Leben im Walde. Egil im Schöß jah die eine, die andre schloß an Schlagfinns bäriger Brust:

„Schwanenweiß aber die jüngste der Schwestern,  
Schlang die Hände dem Schmied um den Hals.“

Als aber ein Jahr gegangen war und die Lüfte wiederum anhoben, lau durchs Wölfital zu wehen, da ward die Schenjucht wach in den Herzen der Schwestern. Auf den Hügel vom Haus stiegen sie täglich und schauten nach Süden in die blaue Ferne hinüber. Und eines Abends, als die drei Brüder von der Jagd heimkehrten, da war das Haus leer. Ein und aus gingen

durch alle Türen Schlagfinn, Egil und Wieland und ließen. Aber so viel sie auch juchten — leer war das Haus.

Die Schwanenhenden hatten die Schwestern im Verstecke gefunden und hatten sich heimwärts durch die Lüfte geschwungen.

Da machten sich Schlagfinn und Egil auf: nach Osten schritt der eine, der andre nach Westen, die Frauen zu juchen. Wieland aber hatte an der Bassjhörn neben dem Herde, wo seine kostbarsten Kleinode glänzten, mitten darunter den Goldring seines Welten erblickt: den hatte sie ihm hingehängt, ehe sie wegflog. Da glaubte er, Schwanenweiß wollte zurückkehren zu ihm, und allein blieb er daheim in der Schmiede...

Rüdud hieß ein König im Schwanenland. schäherig, neidlich und grimm. Der hörte, daß Wieland, der hörte reiche Schmied, einsam im Wölftale hauste. Da machte er sich auf mit seinen Männern

Nacht war's, sie ritten in nieseligen Brünnen,  
Es blinckten die Schilder, bleich schien der Mond.

Dunkel jasen sie im matten Lichte den Giebel des Albenheims aufragten aus dem Wald:

Sachte glitt vom Sattel Sia niederr,  
Heimlich horchten zum Himmel sie hinan.

Niemand war drinnen. Da schlichen sie in die Halle. Blanke Waffen und bunte Kleinode schimmerten rings von den Wänden, daß es durchs Dunkel blincke und blitze. Nach den kostbaren Steinen zuckten die Finger. Aber alles liegen sie liegen und stehen, wie es war. Nur den Ring der Schwanenweiß zog der König gierig von der Bassjhörn neben dem Herde. Dann bargen sie sich wieder im verschneiten Dichticht vor dem Haus.

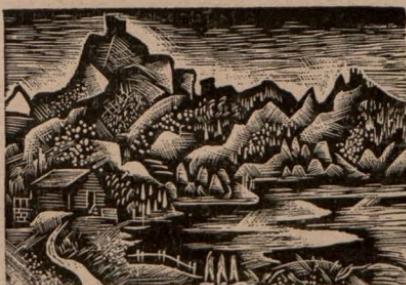
Von weitem Weg durch den Bergland schaute Wieland zurück. Eine Bärin hatte er gefaßt und schloß sie hinter sich heim. Heuer mußte er im Herd an, schneenah und wettermüß jah er nieder und wärmete sich an der Blut. An die Wand lehnte er sich und zählte im Feuerchein an der Bassjhörn droben die Ringe.

Da war der Ring der Schwanenweiß weg.

Zusammen zuckte der Schmied. War sie wiedergekehrt?

„Schwanenweiß!“ rief er. Aber nur die Schritte preßten in der Blut. Sachte Schritte hörte er manchmal hinter sich und es atmte etwas. Aber wenn er herumfuhr, war alles stumm wie zuvor.

Scheit um Scheit wort er ins Feuer und harrte. Die Augen fielen ihm zu. Da ward ihm, er saß auf der Bank vor dem Haus. Es taute, das Schneewölfer rann von dem Daß, und ein Raufjahn fuhr aus der Ferne, wie das mal, als ihn Schwanenweiß kam. Aber eine grau Wollendose verhüllte allenhalben den Himmel und nirgend Jäh er, so viel er auch schaute, weiße Schwingen erblicken. Immer stärker schwoll das Raufen gegen zum Sturmgebraus in den Lüften. Sodann bogen sich die Tannen am Hügel. Da eroberte das Haus über ihm, krachend wankte und brach das Gebäld. „Schwanenweiß!“ schrie er — und riß die Augen auf.





Von Gestampf und Gebrüll dröhnte vor ihm in rotem Feuerschein die Halle, wilde Hofsleiter harrten dicht über ihm, und an allen Gliedern drückten ihm harte Fausten zu Boden.

Mitten am Estrich aber stand König Nibud und stieß den langen Knobelbart. „Ob dich, Schmied!“ rief er mit hellerer Stimme, „mein Knecht dich du warden? Nun sollst du in Ketten mit scharfe Waffen und glimmende Kleinode schaffen, bis ich der Reichste werde in allen Ländern der Welt!“

Am Königshofe in Schweden saß Wieland zur Schau, Arme und Füße in schwere Fesseln geschlagen. Da starrten Hofsleute und Gäste das Waldwunder an, zögern und hörte sofort sie an die gewaltigen Glieder und staunten ihm in das bärige, harte Gesicht mit den funkelnden Augen.

König Nibud aber saß im Hochsitz, „Beißstahl“, Wielands Lieblings Schwert an der Seite. Auf der Frauenbank droben spielte Bodwulf, seine Tochter, mit dem Ring der Schwanenweiss an ihrem Finger, und über den Estrich rollten die beiden Knaben des Königs die kostbaren Steine aus der Brustkette, die Wieland einst seinem Weibe ge hent.

Da sah die Königin im Hochstuhl neben Nibud zusammen. „Schaut den Schmied!“ rief sie gell.

„Bös wie der Ratter blist ihm das Auge,  
Die Zähne flestet er und faucht vor Zorn:  
Nach Bodwulds Reif an dem Ringlinger blickt er,  
Doll lücke schiel nach dem Schwerte der Schmied!

Aus dem Hause hinaus mit dem Ungeheuer,  
Aufs einfame Eiland im öden Meer!  
Es zwinge seine Fessel des Zauberers Füße:  
Zerschlägt ihm die Schnen mit scharem Stahl!“

Da worten sie sich über Wieland: die Schnen schnitten sie ihm an den Kneien entwei und fuhren ihn auf die öde Gelseninsel hinüber, die starre nahe am Strand aus der Flut. Dort sollte er warten für Nibud. . .

Drei Tage war's totenstill in der Klippenhöhle. Da wirtelten eines Morgens rote Funken zum hohen Rauchfang hinaus. Vor dem Ambach sah wiederum Wieland: wie glimmende Kohlen aus der Asche glühten ihm die Augen aus dem fahlen Gesicht, nachdem Hammer griff er von neuem und sang:

„Dem König am Gürtel glänzt meine  
Klinke,  
Kunstvoll gehärtet, mein herrliches  
Schwert.  
Es trägt jene Tochter den Ring  
meiner Trauten,  
Die Knaben zerhletschen ihr  
schimmernd Geschmied.

Zerrissen die Kraft meiner rüstigen Knie,  
Zaus ich in Klippen, ein Krüppel und  
Knecht:  
Schmiede, mein Hammer, dem Herren  
die Schäde —  
Schmiede mit Rache am Raub,  
gegleicht!“

Früh vor Tag war's. Am Königshofe erwachten in ihren Bettlein die Knaben des Fürsten. Aus den Hedern fuhren sie aus Fenster und schauten Kopf an Kopf hinaus auf die See. Die glänzte glatt im Morgendämmer zur Gelseninsel hinüber. Auf der See der Wielandschmiede sogen die Funken.

Unter der Königshalle am Strand lag das Boot mit den Rudern festgebunden am Pfost.

„Er schaft schon wieder, der Schmied!“ flüsterte der eine Bruder zum andern.

„Romm hinaus auf die Insel, die Schähe zu schaun!“

„Verboten hat's die Mutter.“

„Wir sind zurück, eh sie wach sind!“

Da schlichen sie zur Halle hinaus, machten das Boot los und ruderten zur Insel hinüber. Dort holtte der Schmied Gedröh aus den Klippen. Fröhlich rannten die Kinder hinzu und sprangen über die Schwelle. Wer starr blieben sie siehen und sahnen einander schnell bei den Händen. Gof und dünkel hockte es vor dem Efe: mit harten Augen sah zu ihnen herüber der Schmied und zu bösen Lächeln verzog sich sein Mund.

„Was wollt ihr hier, liebe Kinder?“

„Die Schähe schaun!“ stammelten die Knaben.

„Und wo habt ihr den Schmuck, den euch der Vater gegeben?“

„Verloren!“ flüsterte der eine. „Verworfen unter den Schrank!“ fragte der andere.

„So kommt,“ rief der Schmied, „die Schähe schaun, die einst Wieland gehobt!“ Auf den Kneen humpelte der Krüppel ins Eck zur großen eisenbeschlagenen Kiste und schlug den Deckel weit auf.



Scheu und neugierig sahen die Knaben heran und beugten sich mit den Köpfen über den Rand der gewaltigen Truhe.

„Lieb habt ihr nicht,“ lachte der Schmied, „Schäherig ist Nibuds Geschlecht!“ Krachend schmetterte er den Deckel hinab auf ihr hartes Gesicht. Da schlugen die Rümpfe zurück auf den Boden, und die Köpfe rollten mit dumpfem Gepolter hinab in die Kiste. . .

In der Königshalle sahnen und rieben sie nach den Kindern. Zum Strandne wiesen die Spuren der Füßchen im Sande. Da sahen sie den Tagen leer treiben im Meer und holten ihn ein. Ein Mühlstein lag auf dem Boden des

Rahnes, und ein kleiner Gußhandschuh hing über dem Bord. Die brachten sie der Mutter. Zitternd beugte sich die Königin darüber, auf Mühe und Sandhaut hinab sie'en ihre Tränen, und stumm und düster sah König Nibud im Hochsitz.

Da kam von der Klippeninsel der Boot des Königs gefahren. Wielands neue Werkbrachte: zwei Schalenwaren, mit Golde gerandet das seine, bleiche Gedeln, der Königin und dem König zu seßlichen Trunk und eine Druckfette mit schlammenden Zähnen in Silber gefaßt, der Tochter zum Schmude.

Lächelnd schlängt Bodwulf die Kette



um ihren Hals und schaute hinein in den Spiegel. Froh und stolz schritt sie im blindefenden Schmied durch das Haus. Mit beiden Händen hielt sie das Gehölzmede über der Brust hoch und schüttelte das Schmiede, daß die Zähnchen erklirten. Da riß die Silberkette entwirrte, und er schreiten starrte sie auf die Stütze. Weinend schlisch sie in ihre Kammer und fragte: „Wer heißt mit mein Kleinod!...“

Es dämmerte, und die kleinen Himmel erglänzten die ersten Sterne. In die Trüthalle trat der König. „Wo ist Bodwils?“ rief er. „Wein soll sie uns schänken in die neuen Schalen, meinem Weibe und mir, daß uns leichter das Herz wird!“ Aber Bodwils war nicht im Haus.

Vor dem grauen Helsbode stand sie drunten am Strande mit slopsem Herzen, das jerschene Ketten in Händen und schaute zur Klippeninsel hinüber. „Weland hat's gewerkt, er allein kann mein Ketten mit heilen. Was fürcht' ich mich vor ihm! Des Königs Knecht ist der Schmied!...“

Taft' war's geworden. Am Blasbalg hockt Weland und schüttet die Glut, daß die Flammen hell daraus sprangen. Da horchte er auf! Ruder schlugen über die Glut, und jetzt fuhr es knirschend auf dem Strand.

Vom Klippenufer schritt Bodwils durchs Dunkel in weißem Gewande zur Schmiede. Rot drang das Licht durch eine Kupphalle der Werkstatt in die Nacht. Vor der Schwelle blieb sie stehen und atmete tief. Dann trat sie hinein.

Im Glutenschein sah aufrecht der Schmied mit fahlem Gesichte und starrte sie an. Sie blieb zu Boden.

„Mein Ketten zerbrach,“ flüsterte sie, „du sollst es mir beffern!“

Weland's Augen erglänzten. „Ob mir dein Ketten, ich will es dir beffern! Doch eh ich beginne, Königstochter, sollst du dem Schmiede befehld tun!“



Ein Becher voll dunklem Weines stand am Herde. Den ergriff er, murmelnd beugte er sich über ihn — dann bot er ihn Bodwils.

Zögern nahm der Humpen und trank. Da schwankte sie und sank in den Sessel. Über die Lehne zurück fiel ihr Kopf, ihre Brust schwoll, zu Boden stürzte der Becher.

Das Feuer im Herde erlosch, im Dunkel dicht über sich sah sie die Augen des Schmiedes aufzunehmen, und heiß schlug sein Atem ihr ins Gesicht. ... Der Morgen ergrautete.

Über dem windstilen Meer stammten schwere zottige Wolken am Himmel. — Da ruderete Bodwils heim vor der Insel mit bleichem Gesicht.

Vor dem Ambos in der Schmiede aber redete Weland die gewaltigen Arme und rief:

„Nun habe ich meine Schande dem Könige heimgezahlt mit Schmach an der Tochter! Nur eines noch bleibt!“

Den Ring der Schwanenweiss, den er von Bodwils Finger gerissen, hob er ins Licht, daß der Stein aus dem Golde erblitze.

„Wo weißt du, mein Weib, in den endlosen Welten, Während in Ketten Weland feucht?



Schmiede, mein Hammer, Schwingen dem Sarme, Schet' mich, Flügel, aus Frohn und Haß!...“

Die Sonne strahlte über der Königshalle. In ihrem hellen Scheine saß Ridub dormt Haufe, den Pelz um die Schultern geschlagen. Kinder blickten seine Augen aus dem grauen, verwachten Gesicht. An seiner Seite die Gürfin, Joh stumm auf die Finger hinab.

„Im Herzen schläft miß' s,“ murmelte der König, „im Hirne ist's falt; es wachsen die Schläge, es wächst mit dem Golde mein Weh! Wo blieben die Knaßen? Was starrt die Tochter versteckt? ... Dechzelt wird mit seiner Kunft mir das Schmiede: sterben soll Weland!“

Da griff die Königin nach dem Arme des Fürsten.

Witres Rufen slog vom Strande zur Königshalle hinauf. Vorst unten rannen von allen Seiten die Leute zusammen und wiesen häufig hinaus auf die See.

Die Türe der Werkstatt weit offen, lag der Schmied still im Sonnen scheine zwischen den Klippen. Hoch über ihr aber hauste und rauschte es aus den Lüften: mit schimmenten Schwingen kreiste es wie ein Riesen vogel über der Insel, und jetzt wandte es sich brausend landeinwärts.

Schreiend stob die Menge am Strand auseinander.

Das Siebelbach der Königshalle erdröhnte, und über dem Giebel hockte Ridub wie ein Adler über der Brüte, die erschimmerten Schwingen gepaßt. Zu Ridub hinauf blieb grimmig sein Blick.

„Nun habe ich Gabe vergolten mit Gabe, Tücke mit Tücke und Trug mit Trug! Rimmer tönt Lachen in Ridubs Halle! Rimmermehr läßt euch das nagende Leid!“

„Wo sind meine Knaßen?“ rief Ridub. „Was hast du der Tochter getan?“ Da schüttete Weland die Erzflügel, daß sie erlangten.

„Zur Schmiede Jahr über, dein Elend zu schauen: Am Blasbalg fleht deiner Knaßen Blut! Die Rümpe vergrub ich lieb unten im Grunde, Die Köpfe verwandt ich zu funfzehnem Werf!“

Aus kostbaren Schalen den Schädeln der Kinder, Schlüßt' ich durstig den dunkeln Wein,

Und Bodwilde stürzen am blühenden Ketten,

Die Jähne der Brüder über der Brust,

Nur eine Nacht war es — nicht allzu lange —

„In Weland's Werkstatt wälzte die Magd; Kummerroll trägt die Königstochter Ein Kind dem Knechte, in Ketten gezeugt!“

Ahnd sprang Ridub auf und strecte die Arme, als wollt er ihn greifen.

Gell auf lachte Weland, die blühenden Schwingen hob er und brauste weg in die Ferne zu seinem Weib.



## WINTER

Der Sommer ist alle Leben gefl.  
und seit heutiger Stunde.  
Die Wälder schneien seit mit wogendem Brust  
und Bäumen schneien alle Bäume aus.  
Die jün am Tage eisigfroren haben.  
Und die Blumen haben ertrunken, jetzt Wogen,  
in denen warmes Blut mit schneiden Pulse heißt.  
Wir leben, und was wir leben,  
das leben wir.  
Ausfahrend und groß  
gehen die Tage mit hohen Wogen  
und alles ist eppig und überwoll.

Wer im Winter schläft die Tage  
magt und grau bleibt,  
die niedre Pausen prüfen langen fallen Blätter.  
So wie die weiße Winterröte  
traurig auf frostfrohen Deinen  
Über angefrorene Gletscherhüben  
sich hinkriecht. Kleppen.  
Unsere Seelen kriechen klein  
wie Kerzen in dunklem Kellerraum  
und wir sind in der Angst  
ganz ausgängen.  
Da nichts Großes liegen unsere Schäften auf,  
gekrümmt sitzen sie,  
wie eng als Spindel stricken.  
Über sie lieg die Zeit hinderrütteln mög,  
die Brüder, die den einen Sommer kriecht  
mit dem nächsten Sommer.  
Schne und Schneig fallen mittags  
dünne Streichen durch die Stöbeln  
und malen die Weide grau.  
Hier schneiden im Winter die Sonnen  
belebendes ländliches Bild auf,  
das ich begnügt mit rauher Wärme des Tages  
und flüssig wimmernden Schlagschlädeln.

Und doch mögl auch einmal im Winter  
die Welt die Tage gräß auf in der Nacht  
wo die Beleucht der Liebe  
leise und warm vom Himmel herüber  
durch die Räte lädet...

Reinhard Siegert

## WEITERBAU

von Theod. von Rommel

In der lustig gewölbten Halle der Mischkunstausstellung stand  
die elegante Wucht des Eisenbahnformen-Katzen und leuchtete damit im Große seiner roten Dienstgenie.

„Sieh jetzt beiden Söhnen neben ihm, die deidliche Schißbampf-  
maschine mit 50 Tonnen und die normale Ullage-Schleifzug-  
lokomotive mit 100 Tonnen,“ sagte ich zu Rommel, „hier sind die zwei  
Brüder zu ihm hin zu schicken.“ Widerstandlos. Der genaue  
Wort war sogar treffsicher und brachte einen freudigen Sonnen-  
strahl, aber blöden Schönheitsappellungen preislich aufzuführen zu lassen.  
„Naatlich,“ legte sie der Räuber, „wenn einer so doch bösau  
will, muß er schon tausende von Pferdeköpfen im Busch haben.  
Ich bin immer für den Mittelpunkt. Wer bauend etwas leisten will,  
muß sich zu befehlenden wüffen. Ich habe nur 750 Pferdeköpfen in mir,  
ich ziehe meinen Zug aus 20 Wagen zu Meter in der Sekunde,  
alle 90 Kilometer pro Stunde, ich denke, das ist es, was wirlich  
gebracht wird. Wohu langsam ist ebensoviel wie schnell.“



Piz Campaccio

W. E. Lehmann



Entwurf für eine Wandmalerei

Josef Wackerle

dann — ich muß es aussprechen: ich finde es unehrenhaft, seinen Tender gewissermaßen im eigenen Leib zu tragen, man muß doch den Abstand wahren, selbst wenn man dann etwas weniger kolossal wirkt.“

„Hm,“ meinte die Dänin, die aus demselben Saal stammte wie der Kolos und von mehr als verwandtschaftlichen Gefühlen zu ihm beeindruckt war, „mir scheint doch in unserem Vetter das Ideal unseres Geschlechtes erreicht. Sieht er nicht aus wie ein Dampfzweckwerk auf Rädern? Raum ist der Hals, der uns so leicht ein törichtes Aussehen gibt, noch angedeutet. . . Und die fünf eleganten Kuppelungen, das seine Triebewerk der Zylinder, die ganze ebennäßige Profillanage: gibt es vollendetere Kraft wie die seine? Vollkommen! Schönheit der Zweckmäßigkeit! Wenn ich se Kinder haben sollte, so möchte ich, daß sie ihm glänzen.“ Sie seufzte.

Das Schnellwagen-Schiffdampfschiff hätte gegen vor innerer Argerverbrennung etwas Rauch durch seinen (bei ihm immerhin noch vorhandenen, wenn auch nur kurzen) Hals ausgepufft — aber in einer Ausstellung werden die Kessel n’hi gehe zt, so mußte es sich begnügen, zu murmen: „Kinder! Ich möchte bloß wissen, wie man es bei einer Reibungseleistung von 57 500 Meterkilogramm in der Sekunde noch zum Kinderkriegen bringen kann!“

Der dunkelleuchtende Borsig-Kolos hatte gar nicht auf das Geschwätz der Besen geachtet. Er spiegelte sich in naiver Eitelkeit in der Glasscheibe eines hohen Glasjohannes. Langweilig ist das, hier stehen zu müssen und von allen Seiten angegafft zu werden. Einen Kohlenhunger hab ich, unber-

schreiblich! All meine neuen Eingeweide lechzen nach Dampf, nach Glut! Hindernisse zu überwinden, welche Wonne! Höhen zu nehmen, Berge zu steigen, als ob sie flaches Land wären — keine Hemmung anzuerkennen als die man sich selber auferlegt: ah, das ist das Herrlichste des Daseins!“

„El,“ sagte die Schnellwaglerin spitzschnell, „unter Dolen ist Arbeit, dachte ich, Arbeit und nochmals Arbeit. Dazu gibt es Bremen, die einen mitten im heftigsten Elter oft einen Puff geben, daß man zu zerpringen meint: kannst du solche Hemmung auch überwinden?“

„Bremen gehören zu den Gelegen, in denen das Leben läuft,“ sagte der roo tonnige. „Ebenso wie Schienen und Räder, Triebewerk und Achsen. Planlos, ziellos, ziellos dahinflümmern ist für so vollkommene Maschinen wie wir sind, verächtlich. So was zu überlassen wir den Menschen, die nicht einmal ihre eigenen Geleise festzulegen verstehen und deshalb uns manchmal gefährden. . . Nein, sie gigantischer eine Kraft, deshalb gewissenhafter muß jeder ihrer Konstruktionsteile — jede ihrer winzigen Schrauben, Ge- stänge, Röhren, am Platze stehen und arbeiten. . .“ er unterbrach sich, denn als das Sonnenlicht jetzt wanderte, erhellte es den Glashranz, und der Borsig-Kolos sah in der Scheibe nicht mehr seine eigene Schönheit, sondern dahinter ein kleines merkwürdiges Spielzeugding, das ihm höchstens bis zum Bauch reichte.

„Warum mag man dies häßliche Wäglein grade neben uns gestellt haben?“ meinte er ärgerlich. „Es sieht wie eine Karikatur aus: das Zer-“

bild einer Dampfmaschine! Schi bloß die lächerliche Rauchhöhle, wie ein Gänshals, und den winzigen Bauch! Und erst die Räderlein! Das ist gewiß ein Uhuwerk für kleine Kinder!"

„Welch somischer Kolbenbetrieb!" lachte die Schnellzuglerin, „siegt wie eine Säge oder ein Pumpwerk quer über dem ganzen Ding!"

„Eine Radspur wie eine Handspanne," wunderte sich die Dänin. „Schaut nur, die Rädchen haben ringige Zähne und innen nochmals Zähne... wie alte Weiblein, die sich gegenseitig schleien und stören... Wollen wir mal ein Weitrennen veranstalten mit solchen Feuerpfeilein, Detta?"

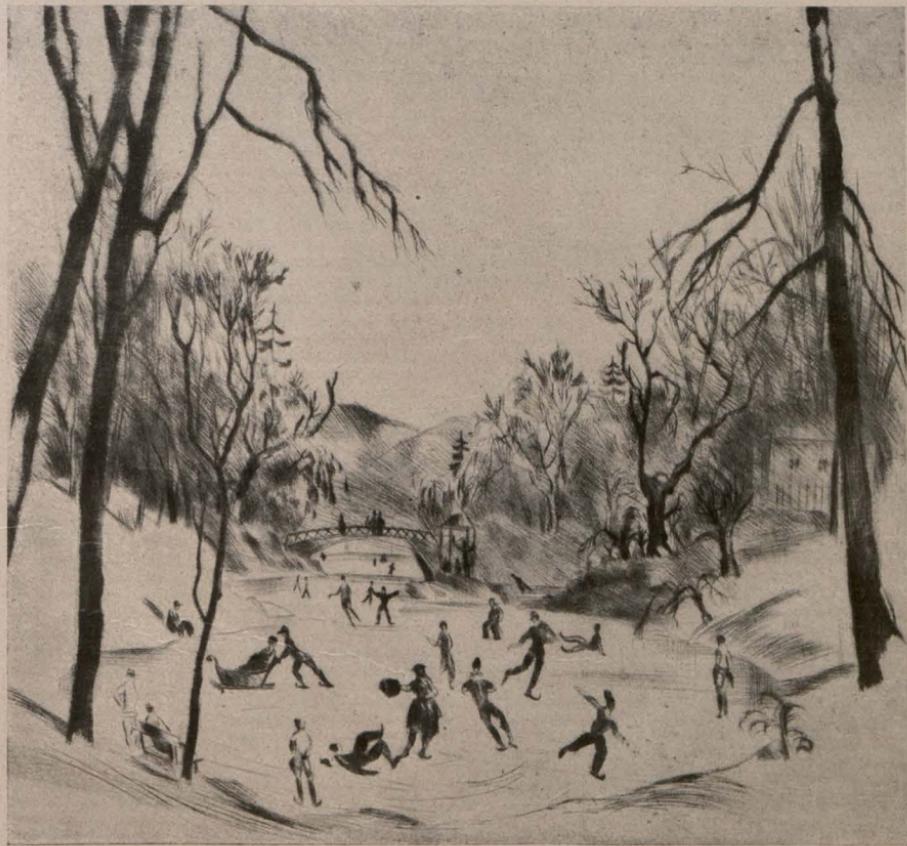
Der pustete vor Lachen und ward noch einmal so gewaltig in seiner Größe und seinem Geistesausdruck...

Da trat ein Mann in die Halle, der einen Knaben von etwa 14 Jahren vor den Glasschrank führte. „Schau dir diese kleine Maschine genau an, Werner! Es ist die erste Dampfmaschine, die für Ruhlasten überhaupt in Betracht kam! 1803 erbaute sie der englische Maschinenbauer Trevithick, um einem Grubenbesitzer zu beweisen, daß die Dampfmaschine praktisch brauchbar sei. Und wenn das kleine Ding es mit einer Last von 17 Tonnen auch nur bis zu einer anständigen Hüftgangesgeschwindigkeit brachte — ohne Wagen auf 27,7 Kilometer in der Stunde — so wuchs doch aus dieser Konstruk-

tion, die bereits den Auspuffdampf zum Vorwärmen des Kesselspeisewassers benützte, unser ganzer Eisenbahnbetrieb heraus, wie wir ihn heute für unentbehrlich halten. Stephenson's berühmte Lokomotive, die Rocket, die 26 Jahre später den Sieg über alle anderen Maschinen davontrug sowohl, wie unsere modernen Riesen, auch diese gewaltige Gebirgs-Länderlokomotive mit ihren 100 Tonnen Eigengewicht verdanken ihr Dasein diesem beschiedenen ersten Selbstdampfesfesselchen hier... Wie große Männer ihre besten Anlagen ihrer Mutter — ihrer Ahne — verdanken! Vergiß das nie, mein Junge: was deine Mutter — die dich gebaßt — verleiht! Das ist nur Material, Kraft und Werkzeug zum Weiterbau eines Lebens, das sich von Stufe zu Stufe vervollkommen. Und schäme dich keiner, der die Höhen der Menschheit erreicht, der beschiedenen Anfänge seiner Jugend: ohne die Stufen, die die Vergangenheit uns baute, steigen wir nicht empor in die Zukunft!"

Sie gingen weiter.

Der 100tonnige warf einen dunkelleuchtenden Blick auf das Lokomotiven von 1803... „Mutter!" murmelte er respektvoll. „Mutter! Wer weiß, ob wir nicht auch einmal so im Glasschrank stehen und von unseren Enkeln verachtet werden!"



# DER BRAHMS-ABEND

Don A. De Nora

Mitten in das Planissimo hinein schlägt ein Stuhl wie unter der Last schweren Alters. Trägt aber nur die zwanzig Jahre eines Fräuleins, das mit geröteten Wangen und glänzenden Augen am Spiegel des Meisters hängt. Auf der Tribune, die völlig schmucklos ist, — Bretterpodium unter einem Kreisfallglaslüster — wuchtet riesiger Blüthner eine Mischlicht der Lampen, wie Blod von schwarem Basalt. Der Meister schlägt, ein anderer Moses, das Wunder seiner Füt aus dem Geiste. Eine Füt von Tönen, die bald tropfen weiße und in dünnen Strahl, bald als perlende Rastaden oder rauschender Strom das Ohr der Zuhörer füllen.

Dem Fräulein dunkt ihr eigenes kleines Ohrchen wie ein porzellanener Trichter, durch welchen Note um Note sich in ihr Inneres ergleicht, in ein unendlich feines, weltverweigtes System leitender Röhren. Sie fühlt ihre Nerven anspannen unter dem Druck der langsam sich ausfließenden Wellen.

Unverzückt setzt sie auf den Flügel und den Herrn davor in Schwarz, der Brahms spielt, auswendig, mit geschlossenen Augen, ganz hingegeben dem Werke. Es ist ein starker Herr mit kräftigem Anschlag, Donner von Akkorden entlockt der Stuhl, zarte Glöckchenklänge und leichte Verhauhen einer Blumenjeele in Blüte. Die junge Dame nimmt all dies in sich auf und empfindet, daß sie berufen ist, die ganze Macht der Musik zusammen wie ein Auffmulator. Sie läßt geladen mit Kraft, und während sie die Lider schlägt, bange, was sie mit dieser Kraft beginnen soll — eine gewaltige Spannung wächst in ihr, jo, als ob sie berufen müßte, als ob cy-loplopisches Gewicht auf ihr niedergedrückt — kommt ihr plötzlich der Gedanke: Du kannst dies nicht ertragen! Du wirst sterben! Du mußt zugrunde gehen, wenn du nicht irgendwie einen Teil davon ablenkt, und sie denkt: Ich habe soviel Kraft in mir, daß mich dieser Flügel mit Leichtigkeit hin und her bewegen könnte, wenn ich hinaufgehen dürfte, ihn anzufliegen, müßt' es gelingen! Ihre Augen öffnen sich und sehen, daß er auf drei herzlichen Messingrollen ruht. Da beschlägt ihr eine unhörbare Stimme: Tu's! Deine Hände, die über der letzten Stuhlecke vor dir liegen, strecke sie aus, als ob sie den Flügel berührten...

Und schon rückt sich ihre Rechte gleich einer kleinen schlanken Schlange auf und macht ganz unbemerkt, kaum bemerkbar, eine leise Bewegung, so, als ob sie etwas ein wenig nur Seine schließen wollte. Das Fräulein hält die Blüte auf dem Blüthner gerichtet und erkennt deutlich, wie er ihrer Seele folgt. Er rollt eine kurze Spanne vom Spielenden weg, lautlos. Die Lider gesenkt fühlt dieser dennoch, daß seine Finger nicht mehr auf die siebte Stelle der Dänen fallen. Deileicht, verloren an die Musik, lehnte er sich zu weit nach rückwarts! Mechanisch rückt er nach, die junge Dame im Parkett lächelt. Die Hände, die auf der Stuhlelehne wendeten sich um und gaben entgegen gelegten Befehl. Schiebt ihm den Flügel wieder zu.

„Ich bin zu weltvorgereiht,“ denkt der Meister, und gleitet zurück. Planst sind oft nervös, unruhig. — Niemandem fällt es auf. Obgleich nun bieger ein sehr beherrschter Herr ist, ohne alle Mähnen, für nichts auf der Welt als seinen Brahms.

Aber das Fräulein zu seinen Füßen weiß sehr genau. Weiß, sie hätte die Macht, den Bodenblock da oben umherlaufen zu lassen wie einen Teddybären auf Rollen und muß alle Willenswügel zusammennehmen, es nicht zu tun.

Denn über ihr erschillert die Romanze in F-Dur, man darf nicht die Schönheit solchen Ereignisses verhören. So begnügt sich das Mädelchen, nur die Stühle zu verschlieben, bis acht nebeneinander erste Reihe bilden und alle unbefehl sind. Publikum wie sie vormarshieren gleich einer Kolonne Soldaten, Zählung halten, Richtlinie zum Hügelmann, und stillschehen auf das Kommando: Stillgestanden! Allein die Kommandierende hat nicht beachtet, daß der äußerste der Stühle von einem alten Herrn eingenommen ist, der sich verwundert umsieht, ob jemand ihn mitamt dem Sieg verhob oder ob er träumte. Es mag auch ein Erdbeben gewesen sein... Sinneslähmung scheint unmöglich... Über — — ländet sich Schlaganfall an! Der Kreis wird bleich und kann nicht mehr auf die Romanze in F-Dur laufen.

Übrigens ist die Romanze zu Ende, der Spielende verbeugt sich und geht ab.

Das Fräulein, ohne Beissen, streckt nun beide Hände vor, sich selbst im Stuhle zurücklehnd, gleichsam um fest anzustemmen. Was soll geschehn?

Die Menschen des Zuhörerraums sind aufgestanden, plaudern, summern sich um nichts.

Sie aber fühlt, daß die kleinen Sinn und Herbewegungen des Flügels nicht genügen, daß es für die Gewalt ihrer inneren Energie irgend einen stärkeren Widerstand geben muß und beschließt, das ganze Podium mit samt Klavier und Sessel zu verschlieben. Gedacht, getan. Das Podium wandert. Mit der Leichtigkeit einer Schachtel, die über haptische Platte glitscht. In diesem Augenblitc ist die Pausa vorüber, der Planst betrifft die Treppe, die zur Tribune führt, und — stolpert, fällt.

Was zum Teufel denkt er, hab ich denn den Schrift zu kurz genommen? Ich glaube, die Stufen unter meinen Fuß. Es war, als wenn sie weggeschlüpft wären!

Einige Leute lachen, als der Meister auf den Dieren liegt, das Puckfräulein auf Seine fübert auch. Es kann sich nun nicht mehr befreien, ist bereit, mit seinen Kräften allerlei Schabernaf zu spielen. Wie Podium, Tontisch und Künstler tanzen lassen. Probiert sogleich, Klavierschlüpf zu erheben, und sieh, schon schwert er frei in der Luft. Nicht hoch, nur fingerbreit etwa über dem Boden. Weiter wünscht er der Robold nicht. Sie steht auf. Aber sobald sich der Meister nun daraufsetzt, wird es einen Klappe geben.

Der Meister tut's, doch nichts von dem Erwarteten geschieht. Die Kraft reicht hin, auch sein Gewicht schwedt zu erhalten. Ja, ohne wahrzunehmen, daß er schwert, beginnt er neu sein Spiel. Nur mit dem Unbehagen, etwas hochzuschnüren. Ich will ihm den Flügel jacht entgegenhören, denkt das Fräulein und hält die Hände mit der Gläze nach oben wie man Schweres trägt. Da

schwucht auch der Blüthner einen Finger breit empor, gehalten von den geisterhaften Händen.

Sie spürt wohl, daß hier eine Kraftanstrengung vor sich geht. Spürt das Gewicht der großen Dinge wie einer mäglichen Last. Ist überzeugt, sie könnte all das noch viel höher stemmen, ohne Mühe zu erleiden. Wagt aber vorerst keine Probe mehr...

Der Planst wagt aber die Augen nach innen gewendet und lebt nur seinen Brahms.

— Er spielt die Ballade in G-Moll und merkt nicht, daß er mitamt dem Flügel sich vom Boden hob. Nur als er den linken Fuß zurücknimmt, — sein rechter liegt auf dem Pedal — berührt die Schuhspitze die Dielen kaum; doch

## N A C H T

Der Nachtwind weht so scharf und dünn.  
Ich kreue den Sternen Hutter hin.  
Da schießen all die Sterne blau.  
Nieder auf meine Fensterbank,  
Schlafen ein Bröcklein, piczen ein' Samen.  
Singen auch ihre kleinen Namen,  
Singen und springen ohne Ruh  
Und schwingen sich plötzlich dem Himmel zu.

Lieg ich allein in meinem Bett,  
Ich höre nach dir, ich beise zu Brett.  
Aber auf meinen gebüßtenen Schrei  
Kommen drei Däumänner herbei,  
Und packen mich an und ziehen mich lang  
Und rupfen mit einer eisernen Zang  
Mir alle zehn Fingergäus aus.  
Springen zehn Blutrunnen gleich heraus.  
Dann wälzen mich ins Fenster,  
Stampfen zur Tür und gehen weg.  
Ich kann nicht geschlafen, ich kann nicht  
sassen,  
Muß mir alles geschehen lassen.

Manches Gesammeln



Am Lido

Italico Bräsi

was bedeutet dies einem Musiker, der die Ballade in G-Moll spielt? — Sein Opfer aber, unten, überkieselst von neuen Wellen dieser Flut, ist jetzt am Rande aller Selbstbeherrschung angelangt. Es kann unmöglich noch mehr Spannung aufnehmen, ausspielen, — muss Gewaltiges damit beginnen, mag werden, was da will!

Mit kräftigem Rücken treibt der geheimnisvolle Motor ihrer Gedankenbatterie den Spielenden und sein Instrument langsam empor, — immer höher und höher. — — —

Das Publikum im Saale, — viele hatten entgeistert zugehört und nicht geahnt — ruht plötzlich auf... Was ist dies? ...

Vor Aller Augen steigt das schwere schwarze Ingelum aufwärts, stieggen der Schädel und der Mann aufwärts, dessen Finger immer noch über die Tasten fliegen, — bis ihm der allgemeine Schrei des Entstehens erweckt...

Über sprengend, sieht er sich bereits metertweit über dem Boden, ohne zu wissen, wie es geschieht, — will abspringen, — wagt keinen Entschluss, gelähmt von Schreck und Staunen... Die Hände verlieren ihre Säfatur, flammern sich angstvoll an Stuhlhelm und Sitz — aber es nicht feinen Deut, unaufhaltsam geht der Flug entgegen der Decke des Saales Dom Glaslüfter, den sein Rücken oben streift, prasselnd Prismen — offener Schaldeckel kracht auf den Saitenkasten nieder — der Meister, näher und näher dem weißen Plafond, muss sich blüten, will er nicht zermalmt werden, — blüten, bis sein Gesicht auf den Tasten und der Flügel platt an der Decke liegt... So leben sie oben, der Musizier Schrei ausstossend, der Flügel stumm, und neun Beine pendeln hilflos ins Leere hinab.

Die Zuhörerschaft ist von rosender Erregung gejagt. Frauen frischen auf; betreuen sich, jüngsten Tages geden, suchen herdeitig die Türen, Saaldiener eilen dor, starren mit offenen Kiefern zu den neuen Beinen empor. Leitern! Leitern! ruft Einer, dem unter allen Umständen Illusion das wich-

tigste dünkt, und Herren in Smokling sehen aufmerksam unter alle Stuhlein, ob nicht Leitern daruntersteht, — Bleiben Sie ruhig sitzen! mahnt ein Vorsichtiger den heulenden Pianisten, der gar keine Absicht hat, etwas anderes zu tun und nur jammert: Mein Kreuz! Oh, mein Kreuz!

Gottlob hat Jemand den Feuermelder eingeschlagen und Feuerwehr tutet heran. Rauchheime füllen den Raum, fallen verblüfft von zurückgeogenen Köpfen. Beratung des Wehrkommandos mit Publikum, darunter sich auch ein Physioprofessor befindet, ergibt: Rätselhafter Fall. Gesche der Schwerkräftig offensichtlich aufgehoben. Sobald sie jedoch wieder eintritt, stürzen mit absoluter Sicherheit Pianist und Klavier auf die Erde zurück. Nicht fürsten! schreit es aus der Höhe herunter und Niemand weiß, hat der Flügel oder sein Leidensgenosse geschrillt.

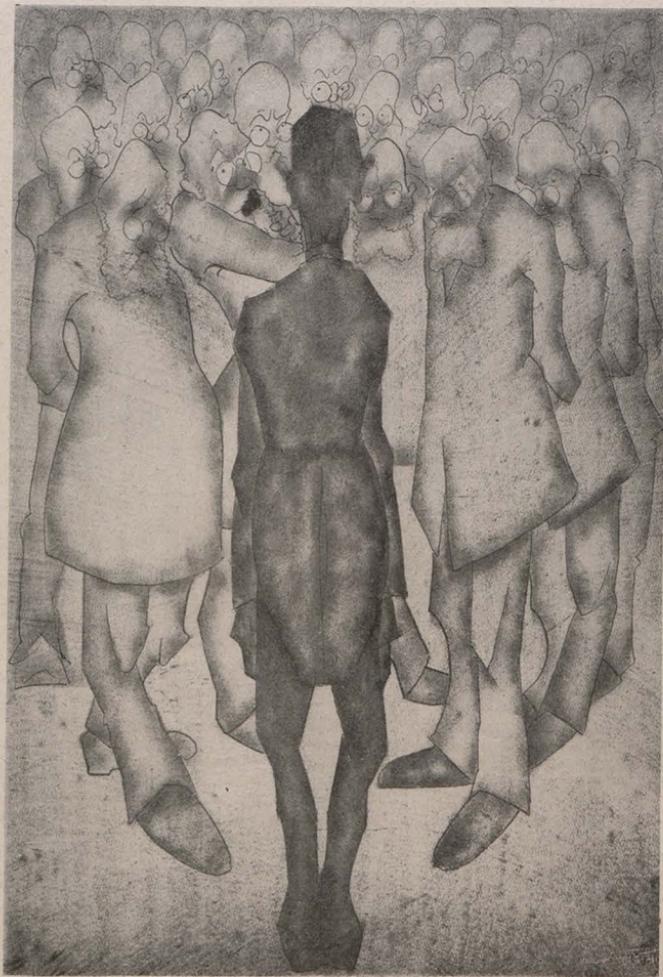
Man beschließt, ein zweites Podium dicht unter den Füßen der Baumleuten zu erbau'n und die Feuerwehr entfernt sich, den Zimmerleuten Platz zu machen.

In diesem Augenblicke wird einer der Retter das Fräulein gewahr, das noch immer wie geltessewobend auf seinem Platz sitzt und kein Auge von den Vorgängen wendet. Ihr brennendes Gesicht beginnt abzuflachen, die Geipantheit ihres Innern klingt aus. Sie fühlt, daß Flügel und Gesäßgitter auf ihr zu losen anfangen und ihre Kraft nicht mehr imstande sein wird, diese Last noch lange zu halten.

Um Gottesswillen! bangt sie, wenn ich verlage, wenn sie stirbt?

Dann spürt der Pianist, daß noch immer mit der rechten Wange aus dem Eis und Eis gelegen, wie sein Haupt sich erleichtert, sein Rücken den Plafond verläßt. Möchte aufstehen, würgt aber an der Furt, daß nun der Absturz beginnt und brüllt aus: Ich falle!

Alle rennen aus dem Bereich her niedergehenden Masse, doch diese senkt sich langsam, langsam herab wie sie emporgestiegen.



„Im Prüfungssaal“ oder „Hundert gegen Einen“

Hans Christoph

Zur gleichen Zeit entweicht dem Fräulein ein langgezogener, nicht enden wollender Ton wie einem jener „sterbenden Schwindeleien“, die aus Luftballon und Pfeifeventil bestehen. Mit dem verhauenden Ende dieses Tones gleitet sie vom Stuhl, weicht als ein Konfirmandenhandschuh aus Baumwolle.

Es ist unangenehm, daß jener ersterbende Ton den schon erwähnten Feuerwehrmann auf das junge Mädchen aufmerksam gemacht hat. Er nähert sich ihr, hebt Arme und Beine der Liegenden auf, die schwer wieder zu Boden plumpen und erklärt: Da wäre noch Eine; die wäre tot.

Ein Teil der Herren bemüht sich um sie, der andere tröstet den noch immer sehr geknickten Meister, dem plötzlich die Gedankenverbindung aufwächst: Cognac!

Cognac erscheint — Einer der Diener führt ihn zufällig mit sich „für erste Hilfleistung“ — der Professor trinkt, — erholt sich, prüft sofort den Flügel, ob auch er unverletzt blickt..

Bei den ersten Aftorden schlägt das Fräulein die Augen auf, freischt: „Nicht mehr! Nicht mehr!“ und entwischkt den Armen der Bemühten, wie ein kleiner Vogel, dem man den Käfig öffnet.

## ZUR STABILISIERUNG DER MARK

ist ein neues Verfahren entdeckt worden, das gleichzeitig der Kohlen-Not, Bau-Not und der Not des Deutschen Reichs ein Ende macht und war automatisch. Das Deutsche Reich muss bekanntlich an die Franzosen sowohl Kohlen liefern, daß die Reichseisenbahnen nicht mehr fahren könnten, wenn — uns die Engländer nicht ihre eigenen Kohlen dafür verkaufen. Das tun sie nur gerne und betrachten uns dafür nur 30 Milliarden Mark.

Nun hat alle Kohlennot ein Ende und für die 30 Milliarden Mark treten wir ihnen deutsche Wälder ab. — Die Engländer schlagen diese Wälder nieder, liefern uns das Holz als Bauholz zu dem höchsten anständigen Preise von 180 Milliarden Mark, und alle Wohnungshöfen hat ein Ende: wir bauen ein Haus ums andere. Für die 180 Milliarden Mark verlangen die Engländer nichts als die fertigen Häuser, die sie dann beziehen, und nun ist der Engländer bei uns stabilisiert und die Mark auf. Denn sie gäb dann einfach einen Schilling und wir gäten nichts, aber wir brauchen uns um das Deutsche Reich keine Sorgen mehr zu machen.



Konrad Bumke

der reichste Mann der Welt (nicht Henry Ford) Multi-Billardar und Besitzer einer eigenen Stadt „Bumke-City“ am „Bumke-river“, dem einzigen elektrisch gebelebten Fluss der Welt: 30° C. Bumke ist der bekannte Erfinder des Luftrucks!

## MENETEKEL

Reichsamt für die gesamtstädtische Forstwirtschaft wird u. a. der Umbau angestrebt, daß für wissenschaftliche Studien keine Verhütungsmaßnahmen mehr zu haben sind.

pu

\*

## RANDBEMERKUNG

Als Beispiel für die gegenwärtige Not der wissenschaftlichen Forstwirtschaft wird u. a. der Umbau angestrebt, daß für wissenschaftliche Studien keine Verhütungsmaßnahmen mehr zu haben sind.

Mit Zorn und Bangen muß man wieder hören:

Wie Not und Mangel seine Zirkel fören,  
Die sich gezogen still und unerschäfft

— Die grundholzende deutsche Wissenschaft!

Indes Papiermillarden sich vertrollen

In Gutterkruppen, die schon hochgeschwollen,

Wird sie behandelt wie der ärteste Schlueter

Und abgeföhrt mit einem Abholzucker!

Wer was betrifft den Biologen Klage,

So scheint's, gottlob, daß die Lebensefrage

Denn doch auf höchster Interesse steht.

Ja, daß sie beinah ohne Rest gelöst:

Sieht man nicht jene, die die Drähte ziehen,

Sich mit Erfolg um das Problem bemühen,

Wie sich Allesfuschen stetig fortentwickel!

Zum Permanentenpatentversuchsfarnikel?

J. S. S.

\*

## „FAIR PLAY“

Bonar Law erklärte in einer zu Glasgow gehaltenen Programmrede, er sei aufrichtig bestrebt, das alliierte Frankreich „fair“ zu behandeln.

In deutschen Kreisen ist man sehr gespannt, ob sich Frankreich eine so unverhörmte Androhung ruhig bieten lassen wird.

o.

J. J. Sowas

## GLEICHES RECHT FÜR ALLE!

Nach einer Londoner Zeitungsmeldung hat die englische Regierung einen Kampf zwischen dem englischen Boxer Tom Skeet und dem Neger Battling Siki verboten mit der Begründung, daß ein Kampf zwischen farbigen und weißen geschäftlichen Leidensfögern ansehen könnte.

Die staatskluge Entscheidung sollnamlich in dem durch langjährige Waffenbrüderlichkeit eng verbundenen Frankreich großen Anklang gefunden haben. Man ist allgemein der Ansicht, daß es ein verächtliches Beginnen ist, die menschlichen Leidenschaften dadurch aufzuheben, daß man sowohl auf weiße Menschen losläßt. Im übrigen sollen im nächsten Frühjahr noch einige senegalesische und tunisische Schläger im thürmischen Gasparinen gelegt werden.

G. a. D.

## FEIERTAGE

Zuverlässige Nachrichten zufolge beabsichtigt die französische Volksvertretung, den 27. Oktober (den Tag der Kapitulation von Metz im Kriege 1870/71) zum Nationalfeiertag zu erneuern.

Im englischen Unterhause ist der Antrag eingebrochen worden, den Jahrestag der Niederlage am Sagnet zum Nationalfeiertag zu erläutern.

Bei den Griechen besteht Neigung, sämtliche Niederlagen, die sie in den letzten Monaten erlitten haben, als Nationalfeierstage zu begehen.

Die Firma Meyer & Müller A. G. in Lübeck tritt sich mit der Absicht, die Wiederehrung des Tages ihrer Konzertserklärung durch eine Jubelfeier zu begehen.

Und in Deutschland hat man in gewissen Kreisen noch immer nicht den Plan aufgegeben, den 9. November zum Nationalfeiertag zu machen.

G. a. D.

## HUMOR DES AUSLANDES

Aus der Religionsschule. Lehrer: „Moth, sag mir, wie erging es dem Volke Israel nach der babylonischen Gefangenschaft?“

Moth: „Danke, ganz gut.“

Splitter. In der Jugend sagen wir noch Glück, im Alter sind wir zufrieden, wenn wir dem Unglück aus dem Wege gehen können.

Nur edle Frauen tragen falsche Haare.

Boshaft: „So oft ich Sie sehe, muß ich an das Sprichwort denken: „Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verdienst.“

„Aber ich habe ja gar kein Amt.“

„Nun, da sehen Sie, wie richtig das Sprichwort ist.“

Aus dem „Szenet“

# WER IST SCHULD AN DER TEUERUNG?

Zeichnungen und Text von Erich Wilke (München)



Der Dienstmann, der mit seiner Karte die Schiederei ausgetragen hat.



Die Kleintextilunterleute, die dadurch, daß sie nicht sofort nach der Revolution Selbstmord begingen, ihrer Stend selbst verschuldet haben.



Die Weihnäherin, die durch ihre stete Arbeit bis spät in die Nacht unnötig viel Licht verbraucht und hierdurch die Kohlen verteuert hat.



Der Pennäler, dem ein Onkel aus Amerika vor zwei Jahren 3 Dollar schätzte. Er hat dadurch die Valutuschiederei ausgetragen.



Der Büroschreiber, dessen fortgeschrittenes Trocken-Brot essen die Ursache war, daß die Butter ins Ausland verschoben werden mußte.



Der Mittelstandsbürgling, der mit seinem Schreien nach Milch die Bauern dermaßen rüttete, daß bei ihnen die Milch zu Butter wurde.



Erich Wilke  
Wer diese drei sind völlig unschuldig und müssen infolgedessen viel leiden. Hilf ihnen, deutsches Volk, damit sie nicht ganz zergrunde gehen!



## BRUDER LEICHTSINN



Dem Leben lache ich, wie man —  
erwacht —  
Wohl einen drollig-wüstens Traum  
veracht.  
Ah, höchstes Glück ist: Zeit besiegen  
Und dann mit vollen Händen  
Die Stunden, die von Sonne blitzen,  
Verabschieden. —  
Als Tand  
Hab' ich die Welt erkannt,  
Drum kenn' ich außer mir kein Ziel.  
Kurzles vom Leben wünsch' ich mir:  
Ein Dach und Brot. Deinein ich viel,  
Dann iss' noch Bleiheit und Papier.

Verrichtet man sie zum Vergnügen,  
Macht Arbeit froh und lebhaftbewußt,  
Doch geht mir weg  
Mit euren Lügen  
Vom Lebenszweck und sprecht nicht  
tet,  
Selbst Strafsegen sei euch Lust.  
Mein' Sach' hab' ich auf nichts  
gestellt,  
Will nichts vom Leben habschen,  
Und so kann mich die schöne Welt  
Auch weiter nicht enttäuschen.

Sie nimmt mir nichts, sie gibt  
mit nur.  
Ich kannte eine Frohnatur,  
Die sprach ein Wort, das mir auch  
fromt:  
„Ich geh' arbeits, still, allein,  
Sonst könnte mich das Leben  
zwingen.  
Ich mag auf dieser Erden  
Richts sein,  
Richts werden.  
Und wenn mir nichts bayischen  
kommt,  
Dann wird mir das gelingen.“

Rein Ehrgeiz quält mich und kein  
Neid,  
Mein Ränzlein auch nur wenig.  
Ich bin so froh, so feelenroh,  
Schloß ich auch nichts auf  
Säberstroh.  
Der Herrscher bleib' ich meiner Zeit.  
Ja, gut nur so,  
Schlecht auch mein Höslein  
Irgendwo.  
Ich bin ein König  
Inognito.

Ulrich Suß, Bandenburg (Jazz)

## ZERSTORTE ILLUSIONEN

„Wenn die leichten Kohlen verbrannt sind,  
streichst du den Ofen rot an, damit er wenigstens  
so duftet, als ob“ — „Wo denktst du  
hin! Bei den teuren Garbpreisen!“



## SCHWANKENDE WERTE

Der Kaktus. „Warum bist du so spitz und stachelig, warum so gesponnen und unnahbar?“ fragten sie einen seltenen Kaktus. — „Ich muß nach außen wehrhaft sein.“ antwortete der Kaktus, „um ungehört die  
schönste alte Blüten hervorbringen zu können!“ Magaret

„So, Du Bazi, obs nennst Du Sier hamstern?“  
— „O mel', Weiber, d' Eier jan ja nimmer  
zum derzähln', aba den Rauch hab' ih no  
billi kriegt.“



Ausführliche illustrierte Verzeichnisse kostenlos!  
Vorspiel bereitwilligst ohne Kaufzwang!

# VOX

MUSIKINSTRUMENTE  
MUSIKPLATTEN

ermöglichen die Wiedergabe von  
Musik - Gesang und Sprache  
in höchster Vollendung. ~  
VOX Erzeugnisse bilden eine  
besondere Klasse für sich. ~  
Die besten Orchester, die ersten  
Künstler sind für VOX verpflichtet

## VOX-HAUS

AM POTSDAMER PLATZ

BERLIN W. 9

POTSDAMERSTR. 4

TELKURFÜRST 2546-6309  
LUTZOW 0547 6554-0555

DIE STIMME DER WELT  
EINIGEHT SCHUTZNAHME

VOX

## HOLE DER TEUFEL

meinen ehemaligen Rechenlehrer! Härrt ich doch nie  
rechnen gelernt. Rämmlich ich  
habe festgestellt:

1. ich brauche etwa alle zwei  
Jahre ein Paar neue Stile  
selbst einen neuen Anzug.
2. ich brauche jährlich min-  
destens 200 Briefmarken,  
und monatlich für meinen  
Beruf mindestens 200  
Blatt Schreibmaschinen-  
papier,
3. ich muß auch zuweilen  
meine Wäsche waschen  
lassen,
4. auch Stifte, Rosierapparat  
und dergleichen kann ich  
nicht entbehren.

*Zwolt' Zöfun und Münd  
mit Pebecko vafünd!*

5. ohne Wohnung kann ich  
nicht wohnen, ohne Licht  
kann ich nichts sehen, ohne  
Zeitung erstickte ich,

6. ich habe die unangenehme  
Angewohnheit, täglich et-  
was essen zu müssen,  
7. wenn ich mir alle drei,  
vier Jahre einmal die  
Haare schneiden lasse, so  
halte ich das nicht für  
übertrieben gedehnt.

Auf Grund dieser lächenha-  
ten Überstich habe ich nur  
ausgerechnet, wieviel ich  
eigentlich im Monat verdie-  
nen müßte. — Oh, hätte ich  
doch nie rechnen gelernt!  
Hole der Teufel meinen ehe-  
maligen Rechenlehrer!

Kaufen

# BENZ AUTOMOBILE

in weltbekannt erstklassiger Ausführung

WERK MANNHEIM: Personenwagen

WERK GAGGENAU: Personennomnibusse / Gewerbewagen aller Art / Feuerspritzen / Traktoren / Motorflüge / Feuerwehrleitern

**BENZ & CIE.** RHEINISCHE AUTOMOBIL- UND MOTORENFABRIK AKTIEN-GES. **MANNHEIM**

## VERDACHTIG

„Durch die Entenkommis-  
sion ist Ihr Geschäft ge-  
schlossen worden!“

„Leider! Weil durch einen  
Drucksfehler in der Zeitung  
stand: Wagn- und Schieß-  
gesellschaft.“

• \* •

## LIEBE JUGEND!

Als ich fürstlich meine  
Wohnung verließ, wurde ich  
Währenges einer kleinen  
Verhandlung zwischen den  
Besitzerinnen des Hauses,  
zwei älteren, ebenso geizigen  
als prüden Jungfrauen, und  
einem Geißelbruder.

„Eine Unterführung wol-  
len Sie?“ entrüstete sich eben  
Gräulein Roiburga. „Sie  
können doch arbeiten! Was  
sind Sie denn?“

„Hm, Maler, aber seit  
längerer Zeit beschäftigungs-  
los!“

„Maler?“ ergriff da Gräu-

lein Cáclilia die günstige Ge-  
legenheit. „Maler? Da können  
Sie uns ja unsere Vor-  
derfront neu anstreichen!“

„Gern, meine Damen.“  
grinste der Stromer. „Ich  
hole mir Arbeitsgeräte, sie-  
hen Sie sich nur derweilen  
aus!“

Der Darstellerhans

\* \*

## WIE DU MIR, SO ICH DIR!

Der Pojunist eines Thea-  
ters, Ochsellers kommt mit  
dem Kopellmeister während  
einer Opernprobe in Streit.  
Schließlich ruft der Kapell-  
meister ausgezogen:

„Ich melde Sie nachher  
der Intendant.“

Darauf erwählt der Po-  
janenbäbler gelassen:

„Wenn Sie mich der In-  
tendanten melden, so blasé ich  
heute Abend so, wie Sie die  
tigieren!!!“

• \* •

# Für den Weihnachtstisch! GOERZ

Theatergläser, Trierer-Binokels  
Tenax-Kameras, Tischbarometer

Drucksachen kostenfrei

Opt. Anst. C. P. Goerz A.-G.  
BERLIN-FRIEDENAU



Von den 12 Jubiläumsperlen der Firma Queisser & Co. G. m. b. H., Hamburg 19, wurden 5 Perlen in der

## Kaliklora

Zahnspäne als gefunden gemeldet. Weitere 5 Jubiläumsperlen wurden an die eifrigsten Sammler der Kaliklora-Kartons mit Kontroll-  
streifen wie folgt verteilt: 1. Perle: Herrn Julius Münzer, Apotheker, Potsdam. 2. Perle: Herrn Albert Kluge, Polizei-Oberkommissär,  
Breslau. 3. Perle: Herrn Dr. Heyden, Zahnarzt, Bonn. 4. Perle: Frau Olga Kehler, Köln. 5. Perle: Herrn Hans Sahrada, Bildhauer,  
Neukölln b. Berlin. Außerdem wurden 100 Trostpreise verteilt. Der Notar: Dr. Wichmann. Der Syndikus: Dr. Bolzen.

Queisser & Co. G. m. b. H., Hamburg 19.

ZUR TÄGLICHEN HAUTPFLEGE

Syntin  
Seife

GEORGE HEYER & CO HAMBURG

## Orginelle Scherze

Sortimente gegen Einsendung von 50, 100  
bis 3000 M. / Viele Neuheiten in Spiel-  
waren, Puppen, usw. / Preis: 5 Mk., Aus-  
gabe: 1922. A. Maas & Co., Berlin 33, Markgrafenstr. 84. Gegr. 1890.

## JUGEND-POSTKARTEN

DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN  
ÜBERALL HABEN

## Sichert Euch Sachwerte!

Erstklassige Kapitalanlagen in jeder Höhe, unvergängliche Prospekte  
und Beratung durch „MERKUR“ FINANZ-AKT.-GES.  
Berlin W 62, Kurfürstenstraße 103 / Telefon Steinplatz 8826/27/28



# Ein Geschenk, das Freude macht

Es dürfte kaum ein Parfum geben, das so fein abgestimmt so zart, pikant in seiner Wirkung ist, wie Mystikum Parfum. Nie ist es aufdringlich u. für die Umgebung des Trägers belästigend, dabei ist es doch stark u. haltbar im Geruch. Die Kristallflasche ist in der Form künstlerisch durchdacht u. in der Ausführung mit solcher Sorgfalt behandelt, daß es wirklich ein Vergnügen ist, die schöne blitzende Flasche zu betrachten. Die Kristallflaschen in drei Größen u. einfache Flaschen in zwei Größen sind in jedem Geschäft käuflich.



Mystikum Puder wirkt auf der Haut pastellartig matt und ganz unauffällig; er ist auf das Feinste verarbeitet und enthält keine schädlichen Bestandteile. / Mystikum Taschenpuder ist ein fester Puder in kleiner Dose zum Mitnehmen in Gesellschaft, Theater usw. / Mystikum Talkum Puder hat wohltuenden Einfluß auf die Haut nach dem Bade, nach dem Rasieren. / Mystikum Seife ist äußerst milde und angenehm. Der Seifenkörper ist ganz neutral und gibt einen weichen, sahnigen Schaum. Das Parfum ist sehr fein, besonders in seiner Wirkung im Wasser. / Mystikum Haarwasser wirkt sehr anregend auf die Kopfhaut. / Mystikum Toilettewasser, erfrischender, fein duftender Zusatz zum Bade- und Waschwasser.

Parfumerie Scherk / Berlin-New York

# HUMOR DES AUSLANDES

Bettler: „Haben Sie zufällig Ihre Brille verloren, Herr Graf?“  
Seine Exzellenz (schnell in die Tasche greifend): „Nein!“  
Bettler: „Dann bitte ich um eine kleine Gabe, Herr Graf.“  
„The Passing Show.“

## Eine „Perle“

Erster Klubgäst: „Das neue französische Mädchen der Smith-Petersons ist ein gefälliges Geschöpf.“  
Zweiter Klubgäst: „Wieso?“  
Erster Klubgäst: „Heute morgen sah ich es mit Frau Smith-Petersons Baby ausgehen, nachmittags mit Frau Smith-Petersons Hund und heute abend mit Frau Smith-Petersons Mann.“  
„The Passing Show.“

## Der schlaflose Patient

Arzt: „Haben Sie meine Anordnung bis zum Einschlafen zu zählen, bevor Sie folgen?“

Patient: „Ja, ich zählte bis 26372.“  
Arzt: „Und dann sind Sie eingeschlafen?“

Patient: „Nein, dann war es Zeit, wieder aufzustehen.“  
„The Passing Show.“

## Kette sich, wer kann

Das neue Stück macht Glasko.  
Schon nach dem ersten Akte verließ

eine Menge Leute das Haus. Nach dem zweiten Akte, als das Publikum in noch größerer Zahl hinauströmte, stand im Parterre ein Spaziergärtel auf, gebot mit den Händen Einhalt und röhte: „Frauen und Kinder zuerst!“  
„London Opinion.“

Seit der Chauffeur sie verlassen hat, kann es kein Benzin mehr riechen.“  
„Kafpar“, Stockholm

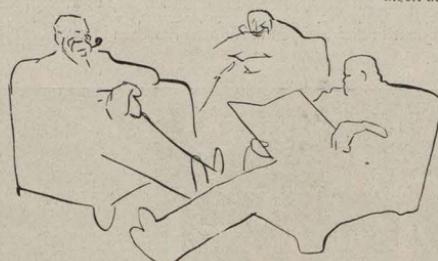
## Definiert

Der Schulinspektor examinierte die Klasse.

„Kann mir einer von euch sagen, aus was ein Fächer besteht?“

„Aus einer Menge kleiner Löcher, welche durch eine Schnur miteinander verbunden sind.“ antwortete der niemals fehlende ausgeweite John.“  
„London Opinion.“

Richard Roß



## Einst und jetzt

„Damals haben meine Verwandten alle zusammengelegt, um mich, den „Schandstück der Familie“, schleunigst nach Amerika zu schicken — jetzt haben sie wieder alle zusammengelegt, um das Porto für meine Einladung nach Deutschland zu erschwingen.“

Griseur: „Etwas auf das Haar, mein Herr?“  
Kunde (lungrisch): „Ja, meinen Hut, so schnell wie möglich!“  
„London Opinion.“

## Er muß es wissen

Der kleine Kalle: „Mama, die Lehrerin hat gesagt, ich soll Amerika aus dem Gedächtnis ziehen. Wie sieht das aus?“

Die Mutter: „Ja, mein Lieber, das weiß ich nicht. Aber frage Papa — er ist zweimal dort gewesen.“  
„Große Blas“, Stockholm

Die Damenstrümpfe wurden bereits im ersten Jahrhundert erfunden, aber bis ins zwanzigste hat man sie nicht geschenkt.“  
„Elle“, New-York

ODOL

Unter den zahlreichen Mundwässern besitzt allein Odol Weltruf. Odol hat nach dem heutigen Stande der Wissenschaft die höchste antiseptische Wirkung und ist von angenehmem Geschmack.

Während Odol den Zweck verfolgt, die Mundhöhle zu desinfizieren und zu

erfrischen, dient Odol-Zahnpasta zur mechanischen Reinigung der Zähne. Odol-Zahnpasta macht die Zähne blendend weiß, ohne den Zahnschmelz auch nur im geringsten zu verletzen.

Der köstliche Geschmack wird Sie überraschen!

Überall erhältlich!



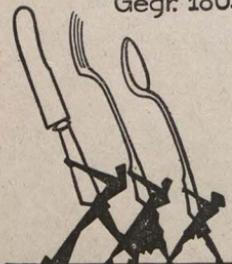
EINE WEIHNACHTSFREUDE FÜR JEDERMANN

**Lohse's  
Uraltes Lavendel-Wasser**

PARFUMERIE  
GUSTAV LOHSE  
BERLIN  
ÜBERALL  ERHÄLTLICH

WIERTZ

Gegr. 1805



**BRUCKMANN  
BESTECKE**  
Echt Silber mit Marken Adler  
Versilb. mit der Lokomotive  
zu haben in Fachgeschäften

P. BRUCKMANN & SÖHNE / HEILBRONN a. N.

### KATALOG DER SONDERDRUCKE DER „JUGEND“

Von unserem Katalog, welcher bereits in 85000 Exemplaren verbraucht gefunden hat, haben wir eine neue ergänzte Auflage in Vorbereitung. Bestellungen nehmen schon jetzt alle Buch- u. Kunsthändlungen entgegen.

VERLAG DER „JUGEND“ / MÜNCHEN  
LESSINGSTRASSE 1

Billigster Auslands-Aufenthalt  
zwecks Ausbildung zu Fremdsprachen-Korrespondenten,  
Kostenlosen Auskäften / Direktor Fritz Reinhardt, Ilmenau.



### TOILETTE-ESSIG

In jedem Haushalt unentbehrlich. Als Zusatz zu Wasch- und Badewasser, für Spülungen, gegen Anstrengungen. Medie die Haut zart und weiß, bestätigt jeden Geruch . . . Preis M. 400.— Esolin-Haarförmung . . . Preis M. 400.— „Goldlöwe“-Haarwasser . . . Preis M. 300.— Prospekte, Proben u. Auskünfte Mk. 10.— (Porto)

**FRAU ELISE BOCK** G. M.  
BERLIN-CHARLOTTENBURG - MÄNNITZSTRASSE 10

F. WOLFF & JOHN KARLSRUHE



### Kaloderma Rasier seife

### Feser's Knieschutz

schützt die Hosen vor verbeulten Knieen, erspart das lästige kostspielige Aufplattlassen, ist ein total undenkbare's harte feste Geusche, was unsichtbar in das Bruststück eingemäht wird, jede alte Hose wird in Fasson wie neu, und das Bei-kleid kann mit Leichtigkeit selbst aufgehobelt werden. Die Bügelfalte ist fabriksfest elegant und von langer Dauer. Glänzend beglaciht und ergreift in 10000 Fällen. Verlangen Sie es bei Ihrem Schneider. Patenten in allen Kulturstaaten angemeldet. Verkaufsstellen befinden sich an allen größeren Plätzen in Schneiderbedarfsgeschäften wo nicht, wende man sich an:



**Fritz Feser**, alleiniger Fabrikant und Erfinder, Frankfurt a. M., Neue Mainzerstr. 10.

STEHT DURCH ZUSATZ VON KALODERMA GELEI  
AN DER SPITZE SÄMTLICHER RASIERSEIFEN

### GODESBERG

Die Stadt Godesberg hat beschlossen, den Rathauszug, jas im kommende Winter als öffentliche Wärmeschühe zu benützen.

Die Not wird immer ärger,  
Der Winter naht heran,  
Da geh' ich die Godesberger  
Mit läßiger Tat voran.

Sie haben's weit verklärt;  
Es sei ihr Rathauszug,  
Wenn's schönst und friert und windet,  
Ein trautes Wärmezufal.

Sut ab! Ihr Wohlachtewächter,  
Das hab' ich schafer Bild  
Fürs Wegen wahrhaft edler  
Gemeindedolif!

Rut nehmen mit's nicht übel,  
Ein Punkt ist mir nicht klar:  
Was jo ein Stützengüdel  
Anjunst im Winter war?

### BRIEFMARKEN

1000 versch. Kleinbogen R. 750.— 10 versch. Post-Marken . . . R. 900.—  
25 versch. Post-Marken . . . R. 2000.— 10 versch. Frank. Kleinbogen R. 450.—  
10 versch. Post-Marken . . . R. 225.—

**MAX HERBST**, Markenhaus, HAMBURG U

Illustrierte Preisliste auch über Kriegsnotgeld und Alben kostenlos.

### Frankfurter Nachrichten

— Gegründet 1722 —  
Frankfurt am Main.

Größte nationale Zeitung Südwürttembergs. Gute Leiterität, Großer Handels- und Börsenteil. Schnelle Berichterstattung aus allen Weltländern. Werbeteile/Zeitungsteile.

Wirkungsvolles Insektionsorgan.

Wohlseiler Zimmerschmuck  
find die  
Sonderdrucke der „Jugend“

Jede größere Buch- und Kunstdruckhandlung hält ein reichhaltiges Lager dieser Blätter untergebracht zum Preis von 75.— 100.— und 150.— Mr. je nach Format

Überall erhältlich!



Hochwirksames und umfächliches Vo-  
hängungsmitittel der Krankenfeile. Ge-  
reger in Mund u. Rachenböhle. Fach-  
ärztlich empfohlen zum Schutz gegen  
Grippe, Huste bei Halsentzündung  
und Verhöhlung.  
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.

Die Kenner-  
Marken:

# Hirsch-Liföre

Fabriken:  
Schweinfurt  
und  
Düsseldorf

## SONNE IM NEBELMOND

Das ist die lezte Güte, die im Licht verschwendet, entwölften, linden Tag in die Gefilde sendet, die mich umspindt und mir die zage Seele nimmt, damit sie in dem warmen Sonnen-atem schwimmt und lache und träumt:

„Run, wo im späten Rebelmonde Sie vertaut, will ich durch sonsten Schatten, der um Siefe blaut, noch einmal segel schwaben! Hätt' ich das verschaut, so stünden jene Birken tot vor mir im Tal, die Hänge trüten nicht im Mittag, sonnenkrach, vom garten Grün der Wintersaat durchkränkt, ins Licht und Trauer wär in mir und dunklernder Dreyht.“

Heinrich Schwan

\*

Liebe Jugend! Als Wirt eines Sanatoriums, wo Temperaturen jungen an den Tag sordnung sind, besiege ich den Aufzug, in dem zwei Damen sitzen. Auf die Frage: „Wie hoch?“ bekomme ich prompt die Antwort: „37,2 – 37.“

Dr. M.

# KESSLER SEKT

UND WINTERSPORT  
ERHALTEN JUNG DICH  
JÄMMERFORT.

## ALLEIN

Wer recht in Frieden wandern will, Solls keinem andern sagen, Auch nicht der Ehefrau Alibill, Dann ist's im Walde lichtemill, Und nur die Hinken schlagen.

Die dunklen Fichten stehen stumm Und auf rech: om Geisteine, Macht keines seines Buchel krumm Und schwätzt flug und schwätzt dummm Und rennt mir vor die Beine.

Zum Teufel auch! Ich schreite zu, Kann n'ch Belieb'n traben, Und wird mir mal zu heiß der Schuh, Da lieg ich wie in einer Truh, im hohen Gras om Graben.

Das ganze Jahr, tagein, tagaus Vertrödel' ich mit den ande:n; Doch schließt ich hinter mir das Haus Und zieh in das Gebirg hinaus, Will ich alleine wandern.

O wandeln müttet jeselal, Dom jüllen Wald umfriesel! Wär ich m'k zweien oder Dreie'n, Ich hätt heut auf dem Alpenstein Nicht diesen Reim geschmiedet.

Bell' Es

Waldorf  
Astoria  
Zigarette

Das Christusproblem gelöst! Es kann erledigt: Vor Jesus Christus! Ein alter schwäbischer Brauch war, in einem kleinen Schuh, der in einem Holzschrank aufzuhängen waren, daß man genau mittel, wer Jesus Christus war, ein Bundesbruder des Glaubens, einer Art Freimaurervereinigung. So ist der Berliner des kleinen kleinen Bruders in Jersualem, an den Wittenberg in Altenburg, überall wo es war, wenn es eine Christusfigur zu verhüten, da sie die ganzen möglichen Wundergeschichten auf einmal ganz natürlich erschien. Die Verhüfung galt ihm aber nicht. Vieles hofft' dieser Berliner in die Christen überzeugen, mit seinem Vorwurf über Paulus, der Christus nicht kannte, und der Christus nicht kannte. Der Wert unberührig und der Hand leuchtet. Preis 30, 275,-, Porto 3, Kosten, extra. Großer Büchertafel gratis durch: Albrecht Dürer, Berlin, Leipzig 320.



Wideburg & Sohn

Thüring. Rassehunde-Zuchtmast und Grosshandlung, Eisenberg 28 i. Tübingen. Alle Rassen. Schutz-, Wach-, Salón- und Jagdhunde, Versand. Versandkostenfrei. Versandkosten der Gericame u. kulantessen Bedingungen. Für Preis, 10,- M. einsenden. Anfrag, Rückporto befügt.

E. ROBERT BÖHME  
DRESDEN

KIOS

Die  
deutsche Cigarette

BRIEFMARKEN

Preisliste kostenl. Heinr. Plötz, Hamburg 30 D.

AWS  
FABRIK-MARKE



Verlangen Sie bei Einkäufen in Spezialgeschäften

WELLNER-SILBER-BESTECKE  
BESTER ERSATZ FÜR ECHT SILBER

SÄCHSISCHE METALLWARENFABRIK  
FREIBERG  
AUGUST WELLNER SÖHNE A.G. A.U.S.A.

# Scharlachberg Meisterbrand

Bingen a. Rh.

Edelster deutscher Weinbrand

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

JUGEND Nr. 23 / 1922

Onkel Pepi sammelte schon von Jugend auf mit stammender Leidenschaft Trambondabüts, Gembsbärte und japanischen Porzellan und seit Jahren suchte er mit hervorstehenden Augenpünktchen nach einer Tasse, auf der eine schreinende Geisha abgebildet war. Er fand sie nirgends. Sie sollte ihm die verklärende Sonne und das milde Licht seines Lebensabends werden. Um ihretwillen knüpfte er Verhältnisse mit allen Porzellamerkäufersinnen vieler Warenhäuser an, verlobte sich mit einer japanischen Kinderschäule und versprach dem Büstenträulein des Mongolischen Tee-Salons die Ehe. Aber die gewünschte Tasse fand er nicht.

In einer trüben Stunde erzählte er seine Schneide seinem Ehemann über den, der eben das philosophische Lebenswerk des nachsantischen Gelehrten Schleiden unter dem Sammelbegriff „Schleibol“ zu vereinigen suchte. Und da er ihm zu seiner Doktorarbeit den Vorwurf zum Einführungswort, dass er einen wasserleierten Papier gab, vertrug dieser sich auf die Suche nach einer Tasse mit der schreinenden Geisha zu begeben.

Nach langem Hin und Her entdeckte der Student die gewünschte Tasse aus der Münchner Auer Dult. Aber was er da vor sich liegen sah, waren eigentlich nur sieben einzelne Scherben. Doch dem Neffen stieg aus dem Trümmerhaufen ein glücklicher Gedanke hervor. Er saugte die Scherben in ein Tintenfäß, gab den Auftrag – die Tasse vornein einzupassen und sie per Post dem Onkel Pepi zuzuschicken. Dafür bezog er extra noch zwanzig Mark. Am andern Morgen stürmte der Student des Onkels Bude mit dem Jubel „Die Tasse ist gefunden!“ Nach einer kleinen Weile und sind doch jedes Scherzer vor die Füßen...“

Onkel Pepi weinte in seiner seelischen Auflösung. Freudentränen und die Pfeife post läutete, ließ er hin in der Unterkunft entgegen. Der blöd-ostige Student nahm vor aussend die Tasse in Empfang und schaute sich an, im seierlichsten Schwung die Rarität dem Onkel zu überreichen. Aber – und seit fand das Rassinierte des Neffen zum Ausdruck – ehe das Geschöpf in die empfangsbereiten Hände glitt, ließ der durchgauerte Neff mit marterer Ungeduld das Päfet klirren, auf den Boden fallen.

„Scheintwürde wohin in Scherben gegangen sein?“ fragte er in ungwilliger Traurigkeit den so jungen Danf aufstiefe, wobei er betonte, dass ihm der gute Wille des Neffen ein

Erholsei für die eben verunglückte Tasse. Und sie begannen vorsichtig das Geschöpf auszupacken.

Aber... verfluchter Mißerstand! Der Händler hatte die Aufzehrung des Studenten, die Tasse gut zu verpacken, aufsche verstanden und jedes Scherbenstück einzeln in Seidenpapier verpackt und laufend nummeriert... bis sie eben. Mit quittierter Rechnung über eine zerbrochene Tasse „Schreinende Geisha“.

## KUNSTKRITIK

Kunst-Ausstellung. Eine wüllige Landschaft, mit weitem Horizont, im Mittepunkt ein kleiner Lumpel, der altersgrau, verkrüppelte Weiden widerspiegelt. Vögel in den Zweigen, die Köpchen ins Gesicht versteckt, im vordersten Weidenbaum aber sieht man – die blöd noch in müder Hand und schlägt. Über dem ganzen eine Stimmung von nebelüberhaupter Dämmerung, von Blättern, Morgenröte – Morgenjämmer. Reich des gr. Gesamtpan! Durch den Blattenschwarm schiebt sich ein loderndekleides Paar heran; ländlich, behäbig und füher mit mehr Verständnis für handwerkliche Oberteilsgenüsse, als für Kunst begabt.

Die beiden wissen das Bild nicht zu deuten. Sie schütteln den Kopf und juchzen im Ratatalog nach Aufkunft.

„No. 1181, Der Morgen graut.“ Erneut es Kopf schütteln, diesmal mit entschiedener Missbilligung:

„Der rückt ja's die Mälerleut!“

Pöch ich aber kommt ihm eine höchst vergnügliche Erleuchtung. „Hannerl, i hab's“ zu kauft laudend, und deutet mit seinem Wurstfinger auf den blümchenhaften Gott – siegh, bei dem schlechten Wetter allweil muach jogar der Sparisankel auf die Baum übernachten!“

x. m.

## VOM TAGE

Die französischen Militärpolizei gerichtete im Rheinland erhielten einen hohen Bezahl der Belagungsbrotz, wodurch die Schenkszofa der Veröffentlichung des Urteils im Interantental deutlicher Zeigungen auf Rechnung des Angestellten einflügig mit Rücksicht auf die hohen Kosten nicht mehr ausgesprochen werden darf. Einigeleute Kreise haben darin den ersten Schritt zur praktischen Durchsetzung des Bar houischen Sanierungsplanes, wonach dem deutschen Volk „unangenehme Ausgaben“ verboden werden können. Bei der Häufigkeit der Verurteilungen zu denen

die französischen Militärpolizeigehälter andauernd gezwungen sind, wird so viel deutsches Privatvermögen ge part, dass damit leicht eine neue „soo“/alte Gehaltserschöpfung für die Belagungstruppen befehlten werden kann! Leider wird französisch auch ierwoe mit dem deutschen bösen Willen t' ohne müssen, nachdem di: Verbrenner schon bisher einen boshaften Spähdar an gefunden haben, die Urteile der französischen Militärpolizei heiligteid der dater. andischen Öffentlichkeit zu übertheiern!

## SCHEINWERFER

„Der kürzeste Weg zu sich selbst führt über Andere!“

Mittelmöglichkeit ist der solide Rahmen um das Meisterwerk.“

„Die Heimat kann im Duft einer Blume liegen.“

Anne Marie Neumann





Kennen Sie schon  
**KUPFERBERG**  
**RIESLING**,  
den herben, rassigen  
Herrensekt?



# Kupferberg Gold

Die beste Belohnung nach fröhlichem Sport

Chr. Adt: Kupferberg & Co  
Mainz

# Exquisit

## Echter alter Weinbrand

E.L.KEMPE & CO  
AKTIENGESELLSCHAFT



ST. AFRAT

Die Perle der  
• Líkóre •

OPPACH YSA.

### GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

**Bezugspreis** freibleibend vierteljährlich (6 Nrn.); In Deutschland durch eine Buchhandlung od. Postanstalt bezogen Mk. 420,- direkt vom Verlag in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 470,- Geschäftsstätte für Österreich u. die Nachfolgestaaten: J. Roetel, Wien 1, Graben 28. Nach dem Ausland starken Rollen: Argentinien: Peso 8,-, Brasilien: Milreis 12,- Chile: Peso 27,- Dänemark: Kronen 16,- Finnland: Mark 30,- Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 30,- Griechenland: Drachmen 22,- Großbritannien, Australien und englische Kolonien: sh. 15,- Holland: fl. 6,- Japan: Jen 6,- Italien: Lira 40,- Norwegen: Kr. 14,- Portugal: Milreis 15,- Schweden: Kr. 10,- Schweiz: Frs. 12,- Spanien: Peso 13,- Einzelne Nummer ohne Porto Mk. 150,-

Bei nötig werdenden Preiserhöhungen muß sich der Verlag Nachberechnung des Mehrbeitrages vorbehalten.

#### Insersionsbedingungen

wie vom Verein von Verlegern deutscher illustrierter Zeitschriften festgesetzt; Anzeigenpreis für die gespaltene Millimeterzeile oder deren Raum Mk. 120,- freibleibend.

Anzeigen - Annahme durch alle Anzeigen-Ammoneen sowie durch G. Hirrla Verlag, A.-G., München, für den deutschen Buchhandel und die Zentralstelle für buchgewerbe. Emil Fink, Stuttgart, Schloßstr. 84, für die Schweiz, Italien und Frankreich durch Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, *U* Auslands-Preis der sechsspalt. Millimeterzeile Mk. 300,- freibleibend

VERLAG DER „JUGEND“

**RICHTIGSTELLUNG**. Durch ein unannehmliches Mißverständnis wurde neben den Namen des hier lebenden Malers Professor Hermann Großer in einem der letzten Hefte der „Jugend“ ein Sterbekreuz gesetzt. Wir bedauern den Irrtum und geben unserer lebhaften Hoffnung Ausdruck, daß der Künstler selber, der sich wohl befindet, sowie seine Freunde und Verehrer dieses Versehen der „Jugend“ nicht weiter nachfragen werden.

Wir machen die vorher, Einsende der literarischen und künstlerischen Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverweibaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND“

#### Mi Khasana-Parfum

beschäftigte das Jahr. Es fehlt unter keinem Weinhauptsbaum. Es ist eines der wenigen, vollendet zusammengesetzten Parfüms, die Weisheit erlangen. Vollendet, weil Khasana-Parfum seinen Duft weder unter dem Einfluß von Haussauberung, Zeit, Temperatur oder Abgasen verändert. In Schönheit und Klarheit ist es unvergleichlich. Ein Parfum, das in seinen Bänden, Unzählig, die es kennen lernen, können seinen lebensvollen, warmen, einschmeichelnden Duft nicht mehr entziehen. Wie alles Gute, so auch Khasana-Parfum sparsam im Gebrauch.

#### Ein Beweis

für die Regsamkeit auf dem Gebiete der photographischen Optik und der Kameral-Fabrikation ist der überwältigende Erfolg, den gewiesen, nicht sie die Optik, sondern C. P. Goetz, Berlin-Friedrichshain, an der Leipziger Ausstellung „Das Lichtbild“ erzielte. Wie bestätigt hat, Zum ersten Male ist Gelegenheit geboten worden, einen Einblick über das überaus vielseitige Fabrikationsgebiet der genannten Firmen zu gewinnen. Ein großer Teil der Ausstellung ist der öffentlichen Anerkennung ist der Optischen Anstalt C. P. Goetz das Ehrendiplom der Stadt Leipzig anlässlich dieser Veranstaltung verliehen worden.

### Wildlederschuhe mit Eri-Puder wie neu

Nur mit Eri-Mary



### SEINE GRÖSSTE SORGE

„Aun was sagte denn unfer Freund Richard, als du ihn zu seiner schworen Operation ins Krankenhaus begleitet hast? War es ihm recht bang?“

„Die Operation jösint's war ihm ganz wußtlich; er hat nur immer g'sagt, 'mel' Sams, was werd' a Maß Export und a Virginia los'n, bis i wieder 'rauskommen!“

D. S. M.

### Geschwächchen

Männer hilft unser Saugsystem sonst dauernd, kein Augenblicks-erfolg, sondern dauernde Voll-kräftigkeit. Mit dem neuen Porto extra 100 St. Jolinen-Tabletten, die nur beschleunigend Mk. 200,-. Austrahl Prospekt gratis. Mathiessens W. Planer, Charlottenburg, Berlin 257.



### Der schönste Wandschmuck

sind meine predholt, hochkünstlerisch ausgestaltete farb-

farbenen Bildnisse

älter und neuer Meister.

verschiedene Bilder, jedes

Bild 25,- Mark, illustriert.

Katalog: Prospekt 15 Mark.

Modern. Kunstmaler

in den Szenen aus d. Frau-

enleben. Tiere, Gesellschafts-

leben, Landschaften usw. ca.

250,- Mark. Bildnisse Köl-

nische, Reichen, Lenden, Kol-

nig, Wenerberg usw. illust.

Katalog, 112 Seiten. 15,- Mark.

Galerie mod. Bilder

37 Bilder in feinstem Vor-

bendruck nach Künstlern. Wen-

nerberg usw. Paket dezent.

Fränenberg, 100,- Mark.

Timm's, 100,- Mark.

„Der weibliche Akt“

M. 100,- Mark. (Ausdr.

Vorlesungsschr. Fr. 3,-

oder dessen Gelehrte)

H. von Seggern & Sohn

Hamburg 36 1/4.

### Reinen Kunstgenuss

hab. Liebhaber & Frauen- und Kinder- und Jugend- und

maße mit 12 Kupfer-

drucken nach Orig. von

Lotte Herrlich.

Aukt. Broschüre

### Geschlechts-leiden

ihre Erkennung und Heilung

ihre Käuferkurse, Dr. G.

Salves, ohne Beruhigung, ohne

Salves, ohne Qualität, ohne

Blutungen, bestimmt

Danksch, Vers. porto. geg. Elas-

ten, von M. Dr. E. P. Rauhauer,

med. Verl. Hannover, Odeonsstr. 3.

### Klaren Kopf

schaffen wir uns nicht allein durch Gesundheitspflege, sondern auch durch Haarpflege. Die Haare, die der Schutz des Kopfes sind, müssen gesund sein, ungehindert in ihrem Wachstum durch Schuppenbildung und Haarbaden-Krankheiten. Man erreicht diesen Zustand durch Dr. Tetzners Brennessel-Haar Kraft, Marke „Opasol“ (Fabrikant Dr. Friedrich Tetzner, Altona-Ottensen), denn das gute Kopfwasser ist nicht nur ein Pflegemittel der Haare, sondern auch der Kopfnerven und somit im besten Sinne des Wortes Gesundheitspflege.

### Verkehr mit Toten

Gespenster, Lebende u. Tote, Auto-Verkehr, Spukhäuser usw. sind im höchstenmaßen Werb. Getreidemühle's Tafeln des Erfurterischen und Spukmühle mit Bildern von Gub. auf. Lambert. 7.-11. Tafeln. Naturw. Wochenschr. unterrichtet über die gespenstischen und spukhaften Ereignisse am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Blätter am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

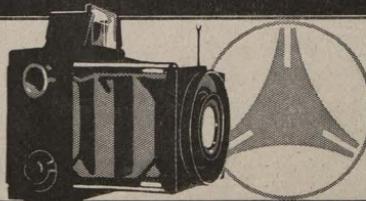
Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912. Preis 10 Mark.

Stadt. Zeitung am 1. Okt. 1912.

CONDITIO SINE QUA  
NON

Seltdem es üblich ist, daß nicht nur Männer, sondern auch flauschige Jünglinge in den Stand der Ehe treten, gehörten Dölfchigkeits-Kandidaten zu meiner ständigen Rundschau. Ein Jüngling belagerten Typus beruft mit seiner Hochzeitswelle fünf bis sechs Jahre älteren Braut mein Amtszimmer. Während der verdeckte Ehemann in natürlicher Bejagenheit seine Koeffnöpfe abzubrechen verucht, trägt mit die Braut sein Anliegen vor. Ich lege dabei regelmäßig Wert darauf, zu erfahren, ob bei der mangelnden Reise wenigstens die einfachen materiell-nödvorleistungen für die neue Ehe gegeben sind, und frage nach Verdienst und darnach, ob die not-

# 1 MILLION



## ERNEMANN CAMERAS

sind der schlagendste Beweis für die besondere Bevorzugung unserer Modelle in aller Welt dank deren vorbildlicher Bauart und Güte

Photo-Kino-Werke ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107 Optische Anstalt

wendigen Ausstattungsstücke vorhanden sind, was auf ich zur Antwort erhalte: „Ru, an d' Ich un' ne Truh' ham' mer, a' Zeit ham' mer, un' a' Kind ham' mer ooch.“ Justus

### EINE SÄULE NACH DER ANDERN...

Einer der Münchner Polizeipräsidenten zur Zeit der Räterepublik. S-Ehobenhheit Herr Doß, ist wegen mehrfachen Fahrraddiebstahls in München verhaftet worden. Guter Rad ist halt teuer. Im übrigen zeigt Herr Doß wenigstens eine gewisse politische Konsequenz: nachdem er es mit der Räterepublik nichts mehr war, verjüngte er's mit der Räterepublik! All Heil, und lass dich nicht erwischen! Sonst kriegst du eine höchst unerwünschte Bereifung! Justus

# Chasaffa



Literatur-Critique

### SCHÖNE GESCHENKBUCHER

**J. W. v. Goethe, Empfindsame Geschichten.**  
Mit Federzeichnungen von R. v. Hoernemann. Gebunden in Halbleinen und in Halbleder. Der Band enthält die schönsten Novellen aus dem Gesammtwerk.

**Friedr. Hölderlin, Hyperion** oder der Eremit in Griechenland. Mit 10 zum erstenmal veröffentlichten Bildern nach Handzeichnungen von Carl Rossmann. Gebunden in Halbleinen und in Halbleder. Eine reizende Geschenkausgabe für Damen.

**H. de Balzac, Große und kleine Welt.** Mit Holzschnitten von Daumer und Gavarni. Gebunden in Halbleinen. Die hier vereinigten vier Novellen waren bisher in deutschen Ausgaben nicht enthalten!

Alle Bände sind auf holzfreiem Papier in der Offizin Knorr & Hirth gedruckt. Die Preise teilt der Verlag gerne mit. Nach dem Auslande mit den üblichen Aufschlügen.

**G. HIRTH & VERLAG / MÜNCHEN / LESSINGSTR. 1**

**Hermann von der Westerwelt, Liebesgeschichten.**  
Mit 16 originalgetreuen Nachdrucken der Kupfer von Siegmund Freudenberg. Gebunden in Halbleinen.

**Jean de La Fontaine, Ergötzliche Geschichten.**  
Mit 12 Wiedergaben nach den seitenen Kupfern von Charles Eisen. Gebunden in Halbleinen und in Halbleder.

**J. W. v. Goethe, Die Leiden des jungen Werther.** Mit Originalzeichnungen von Oskar Starko. Gebunden in Halbleinen und in Halbleder.

**Giovanni di Boccaceo, Das Dekameron.**  
Mit 14 Lithographien von Werner Schmidt. Gebunden in Halbleinen und in Halbleder.

**E. T. A. Hoffmann, Meister Floh.** Reich illustriert mit 16 Kupfern. Gebunden in Halbleinen und in Halbleder.

**Tausendundein Tag. Wunderliche Liebesgeschichten.** Mit 10 Radierungen von Ferdinand Staege. Gebunden in Halbleinen und Halbleder.

**Will. Hauf, Die Karawane.** Ein Geschichtenskript. Mit 10 Illustrationen von Berthold. Gebunden in Halbleinen und Halbleder.

**Charles Dickens, Im Kampf des Lebens.** Die schönsten kurzen Erzählungen aus den gesammelten Werken. Gebunden in Halbleinen und Halbleder.

**E. W. Breit, Erfolgreiche Künstler und andere.** Kurze Lebensabrisse mit Illustrationen. Gebunden. In Halbleinen.



Hauptverkaufsstellen:

Aachen: Hermann Jr. Dahmenstr. 2 u. 4.  
Augsburg: Feitner, Pusch  
Baden-Baden: Electromophon, Badischer Hof.  
Badenweiler: Kunstsalon Müller.  
Bamberg: Frank, Luitpoldstrasse 10.  
Barmen: Poyda, Neuerweg 54  
Berlin: Deli & Voss  
Bielefeld: Bielefelder Schriftstellerstr. 10, Bielefeld 42/43  
Bonn: Bielefelder Schriftstellerstr. 10, Bielefeld 42/43  
Cottbus: Electromophon, Kottbusserstr. 110  
Dresden: Körnerplatz 7.  
Dresden: C. Beuthen O. S.: Musikhaus Cipollis.  
Dresden: Festung, Bahnhofstrasse 10.  
Dresden: Wohl, Friedrichstrasse 9.  
Dresden: Wolters, Friedrichstrasse 9.  
Dresden: Wohlweig: Mietner.  
Neustadt 10.  
Dresden: C. Hitzegrad, Herderstrasse 49.  
Dresden: Albert Jäger, Fried-  
rich-Wilhelmstrasse 89.  
Cassel: Musikhaus Reinhold.  
Untere Korststrasse 16.  
Chemnitz: Körnerstr. 15, Nürnberg.  
Innere Körnerstrasse 15.  
Coblenz: C. Prey, Löhrtstr. 76.  
Cottbus: Canda, Sprembergerstrasse 35.  
Crefeld: A. Weise, Westwall 69.  
Dortmund: Schulz z. Wiesch  
Krügerpassage.  
Dresden: Electromophon-  
haus, Viktoriastrasse 19.  
Duisburg: Mising, Amtsgesetzstrasse 22.  
Düsseldorf: Körnerstrasse, Schadowstrasse 73.  
Eisenach: Weise, Johannistrasse 7.  
Elberfeld: Witsching, Post-  
strasse 17.  
Erfurt: Musik, Holzhausen,  
Meydstrasse 4.  
Essen: C. Wohlweig-Allee  
Frankfurt a. M.: Apelt, Ka-  
hnenportier 1.



**Das Musikinstrument der guten Gesellschaft**

Elektr. Antrieb / elektr. Selbstauschalter / geräuschloser Gang / reiner voller Klang. Für alle Stromarten bei geringst. Stromverbrauch  
**Alleiniger Hersteller Elektromophon A. G., Stuttgart / Waiblingen a. F. 10**  
 Generalvertreter für Österreich, Nachfolge- u. Balkanstaaten: Alfred Friedländer & Co., G. m. b. H., Wien IX, Nordbergstr. 6

Electromophon-Vерtrieb für die Tschecho-Slowakei: Rudolf Sedlak & Co., Reichenberg, Habsburg 12.  
 Freiberg 1, S. 5; A. H. Frantze, Petersstr.  
 Freiburg i. B.: Musikh. Lieberh., Salzstr. 11.  
 Geestemünde: Heinr. Deetz, Georgstr. 64.  
 Göttingen: Henckel, Dahnhoferstr. 44.  
 Griesheim: Henckel, Nibelungenstr. 52.  
 Gotha: Kröser, Margaretenstrasse 30.  
 Halle a. Saale: Manthey, Gr. Ulrichstr. 12.

Hamburg 3: Electromophon, Stodthausstr. 47.  
 Hannover: Planoh, Gertr. Thielestrasse 5.  
 Heilbronn: Rob. Barth, Süßerstr. 29.  
 Heidelberg: Gebr. Trau Ndh.  
 Jena: H. H. Holzhausen, Schillerstr. 52.  
 Karlsruhe: J. Kunz, Karl-Friedrichstr. 21.  
 Kehl a. Rh.: Musikhaus Meyer, Hauptstr. 79.

Kiel: Krull & Böllmann, Flensburgerstr. 19.  
 Köln: Julius Lödemann, Kreuzgasse 5/7.  
 Konstanz: Hug & Co.  
 Leipzig: Electromophon, Petersstr. 10.  
 Liegnitz: Antonius Gans, Ring 35.  
 Luckenwalde b. Berlin: Planotoniobrik  
 Niendorf A.-G.

Lübeck: Ernst Robert, Breite-  
strasse 28.  
 Mainz: Apelt, Nähères siehe  
 unter Frankfurt a. M.  
 Mannheim: Heckel Kunstr.  
 Mülhausen: Tha Heyache  
 Dusseldorf: M. Schmitz  
 Mülheim-Ruhr: Gebr. We-  
 lershaus.  
 München: Schmid Nachf.  
 Münster i. W.: Bläsing Ndh.  
 Neuau: Rha. Lenz, Cere-  
 derstrasse 66.  
 Nürnberg: Karl Lang,  
 Karstrasse 19.  
 Ohm: C. Ohm, Kunstgewer-  
 haus Schiffer  
 Pforzheim: Griesmayer &  
 Lipshardt, Westl. Korifred-  
 schule 10.  
 Plauen i. V.: Musikindustrie  
 Katzenmerk.  
 Reichenbach: V. Musi-  
 haus P. v. Bahnhofer 22.  
 Remscheid: Planohaus Stah-  
 mann, Bismarckstr. 46.  
 Rostock: Westl. Korifred-  
 schule 10, Markt 1/11.  
 Saalfeld (Saale): Musikhaus  
 Holthausen.  
 Saarbrücken: Fr. Louis,  
 Dahmhoferstrasse 47.  
 Siegen: Herm. Loos G.m.b.H.  
 Sorau: N.-Li. Musikhaus  
 Planoh.  
 Steffin: Wollenhauer,  
 Königsplatz 1a  
 Stuttgart: Rob. Deth, Alter  
 Trier: Schellenberg, Simeon-  
 strasse 51. / Musikhaus  
 Hans Kessler.  
 Ulm: Dr. Reiser, Haupt-  
 strasse 10.  
 Weimar: Schäfer, Schiller-  
 strasse 10.  
 Wiesbaden: Ernst Schelen-  
 berg, Große Bergstr. 14 u.  
 Würzburg: Planohaus 29.  
 Zwickau: Musikhaus Woll,  
 Bahnhofstrasse 22.

# HOEHL



**Gebrüder Hoehl · Sektkellerei**  
*Geisenheim / Rhein*

In diese Stunden meiner unersättlichen Einfallsleiten bin ich hineingeflossen wie in einen unerlösen, schattendunklen See, und der obdachlose Schmerz meines herrenlosen Herzens ist der Tauchen, darin ich im verlorenen Wehen meiner Sehnsucht treibe.

Einst waren wir eins, wohnten ineinander, wir beide. — In einem Pflanzelde wohnten wir und hatten immer dieselbe Sonne getrungen. — Ich sinne und denke, und wenn ich zwischen meinen engen Wänden ruhlos gehe, hört ich wie heimlichen Hohn das Tictack der nimmermüden Uhr lächen.

Und ich komme nicht weiter, wende den Schritt wieder mit selber zu hörte, warte, siege wieder im Rachen und lasse das Herz pochen.

Es ist nicht so viel, was es weiß, es ist vielleicht, nicht ich leise, nur töricht und trostig und sucht nur, wo du eben noch jahrest und mit deinen Augen ein Wort mir gesprochen.

Du! — Ich habe deinen Klang in meinen Ohr. —

Oh du mein Rachen, treibe und lasst dich nicht halten, denn jonsingt die jellige Weise von ihr wie Gejchluh in meinem Blut.

War ich voll Ungeduld und war ich nicht gut?

Ich frage dich, ob du nicht bei mir bist und wo du auch weißt.

Alle tragen wir in uns das unerlöste Weh der verlorenen Paradiese wie entthronte Fürsten.

Ich habe mein Wort bei dir gelassen und kann es nicht brechen: es ist wie eine verzauberte Wosserose auf dem schatten-

# Ica cameras Mimosa Photo-Papier

Ica Akt.-Ges. Dresden - Mimosa Akt.-Ges. Dresden



dunklen See. Wer sie bricht, wird der Boden, darin sie wieder Wurzel schlägt.

Du hast die Verzauberte, du Sehne und Gleichende, gebrochen.

Darum läßt sie dich nicht mehr los, sonst müßt sie verdürsten, und trinkt von deinem Herzblut und spricht zu dir und bläst auf dir und trägt nur ihren Kelch noch, die verwunsche Wosserose, bis du sie in deinem Herzen ausgedürstet

stet vergehen und welten läßt. — Weißt du mich verstehen? Wie ich bleib frage. . . . Ich warte auf nichts.

Ich sehe nur aus meinen wohenden Augen dein Bild, das in mir wohnt und sonst nirgendwo ist.

Und doch kann ich mit deinen Augen vor mir sehn: Es ist wie ein Glüdern ersterbenden Lichten. Es ist wie ein irrgefahrenes Wild, das aus dem schwarzen Walser meines Sees trinken will und verdürstend nichts findet, womit es das Feuer seines Durstes stillen kann.

Wer weiß denn von dem Brennen des Wehs, das dich in den Staub wirft, wenn im Glanze des Lichts du das Graue Reide deines bettenden Kummers vor Glüdlichen siehst?

Ich war nie viel, doch ich wurde ein Wandersmann, der einen Weg fand, — und der führt zu dir, und den geh ich zu Ende und weiß nicht, ob du siehst, eh ich am Ziel. —

Wo sollte ich dann bleiben? — Treibe, mein Rachen, fürchte dich nicht. — Ich weiß, wo sie wohnt.

Dort wollen wir im dichten Schiß verpommener Träume auf sie warten.

Klaus Soper

## ERWARTUNG

Vom Himmel fallen seltene Söhnen,  
In Gold und Silber brennt die Welt,  
Wie eine Braut umgibt von Ahnen,  
Doch schon die Hochzeit sei bestellt.

Die Glocken läuten, eh sie läingen.  
Und wenn sie läuten, ist es falsch,  
Als müßt ein Glück darin zelpringen  
Vor so viel Schwerer, lächer Läst.

Ich weiß nicht, wie das ist zu tragen:  
Die seldnen Söhnen all im Blut,  
Die Glöden, die nur immer fragen,  
Bist du mit gut — bist du mit gut?

Läßt wehen, Herr, all deine Söhnen,  
In Gold und Silber brennt die Welt,  
Läßt glühen, Herr, dein felig Ahnen,  
Denn sieh: Die Hochzeit ist bestellt!

Seinisch verfassen

## „JUGEND“-ORIGINALE

werden, soweit verfügbar, jederzeit künftlich abgegeben. Anfragen bitten wir zu richten an die Redaktion der „Jugend“, Künstler. Abteilung, München, Lessingstr. 1



DRALE'S

Illusion  
IM LEUCHTTURM



Hier  
meine Damen

sehen Sie daß das Original  
und Vorbild aller Blüten-  
tropfen ohne Alkohol. Der  
Name Dralle verbürgt  
Echtheit, höchste Reinheit,  
Duftfülle u. Ausgiebigkeit.  
Ein Atom genügt!

Maiglödchen, Veilchen, Rose,  
Fieber, Heliotrop usw.  
mod. Parfums:  
Poppy und Moll-Accord.

Dr. Lahmanns  
Gesundheits Stiefel



In allen durch Plakate gekennzeichneten Schuhgeschäften zu haben, wo nicht, weisen Bezugsquellen nach EDUARD LINGEL, Schuhfahrik, A.-G., Erfurt.

## PERSONALIEN

Ich hatte einen jungen Hund gekauft von einer Frau Lehmann, der bald darauf an der Sucht einging. Er wurde von meinen beiden Buben regelrecht begraben und das Grab mit einem Söhlkranz versehen.

Günther, der siebenjährige, schlägt vor, den Namen des Hundes mit Hector Bischoff (unser Familienname) anzutragen, worauf Otto meint, das eigentlich Hector Lehmann richtiger wäre. —

Das Ergebnis der langwierigen Verhandlungen

war folgendes: „Hector Bischoff, geborener Lehmann.“

HM, HM

Anna Meier, Kochel von Beruf, wird beim Besuch einer Kollegin von plötzlichem Umgangschein befallen. Ein Glässchen Schnaps aus dem Besitz des Dienstherren erweist sich als helfende Medizin. Die Patientin schläft nach wie vor nach der Glässchen. „Ja weißt 's, Anna,“ wehrt die Freundin ab, „ein zweites Glässchen fanni' i dir net geb'n, sonst spannt's der Alte. Ic bin nämli' ja jeden Tag auf'n Schluck unwohl.“

## Pitje Backspier in Indien

Von G. Mühlens-Schulte



1. „Zu Sonnenbrand hier auf' in Stadt — Du nimmst ein fühltes Bannenbad. Der „Jön“ macht trocken Haut und Haar, Pitje fühlt nur noch jenseitig Softe.“



2. „Gla Knaelli fühl und unveragt! Deinen Fuß in Mohr den Raum und sagt: Stein Herr, der Robisch von Pitje spieß. Läßt dich, o Gott, ja fin'!“



3. „Zündsch!“ spricht Pitje, „fieß den „Jön“, Zündsch mett dich mal bär, mein Schön: Wenn man der wenn beladen kann. Dann nimmt man höflich al den Haust!“



4. Darauf ruft Pitje: „Wohle, Marie!“ Und greift mit Pitje und Paradies! Hoch durch die Luft setzt er ja zu wein' In Alzey-Hall-Hof-Pitje-Point!“



5. „Mit aufem Blase kommt man am. Zur Robisch' füllt er ein netter Blumen. Da hört er's von seinem „Jön“: „Sei woss' ihn und gebräuch' ihn!“



6. „Na, denn man au!“ spricht Pitje gewischt, Und da der Robisch heißtlich schmägt, Küßt mit dem „Jön“ er sonst die Haut — Das Preiflau ist nicht erwacht.“



7. „Zog drau' sieht Pitje im Wolde nach Das üble Weib des Paradies: Sofor nimmt er zur Hand den „Jön“ und macht sie wieder jung und schön.“



8. Raum hat der Robisch sie erblüft, Al er von ihrem Heil entzückt. Die Fävörlin, jämmernd schreit, Schwärzt ihr und Pitje bringt den Tod.“



9. „Ein Löwenhaus!“ Pitje schreit, „Jedoch der Löwe füßt deftig, Weil er feblos das Jägernd schwört, So zähm wie ein Kämmin wird.“



10. „Derweil wird für den Robisch's Braut! Ein Schleierkranz aufgebaut; Doch schon kommt mit dem Jön' schrecklich Pitje Backspier, der die Flammen löst.“



11. „Das Gute liegt!“ Der Robisch schreit: „Du hast mir's Lüftelnschweil bereitst. Bei Weitem, das besticht keinen Leibn: Dei Frauen sieht kei Dir mein Sohn!“

**ORIGINAL**  
**FÖN**

Betriebssicher      Überall erhältlich

elektr. Heißluftdusche und Haartrockner  
Nur echt mit eingraviertem Schutzmarke  
Hunderttausende im Gebrauch!

Der „Sanax“-Vibrator ist der beste elektrische Hand-Massage-Apparat zur natürlichen Körper- und Schönheitspflege

**ELEKTRIZITÄTS-GESELLSCHAFT „SANITAS“ BERLIN N 24**



12. „Gott! O Dummer!“ Da macht einen Sprung, „Zu zwein auf mein Marie jettung!“ Sich stellt er auf dem Gleam! Und reiset heim zur Waterant.“

# Subskriptions-Einladung

für die Leser der Münchener „Jugend“ zu ermäßigten Vorzugspreisen!

In gleicher Ausstattung wie das im vorigen Jahre erschienene, überall mit großem Beifall aufgenommene Wennerberg-Album befinden sich zwei neue Albums beliebter Künstler in Vorbereitung, die im November mit folgenden Titeln erscheinen werden:

## Lutz Ehrenberger - Album Walter Trier's Panoptikum

Gleichzeitig erscheint nach Beendigung des Neudruckes in neuer Auflage:

## Wennerberg-Album

Jedes Album mit 20 in feinstem farbigen Kunstdruck auf Chromo-Kunstdruckkarton ausgeführten Bildern nach ausgewählten Originalen und mit illustrierter Selbstbiographie der Künstler / Quarformat / in vornehmem Einband mit buntem Titelbild

\*

Die Namen der hier genannten drei Künstler sind weiten Kreisen des Publikums, namenlich aber den Lesern der „Lustigen Blätter“ rühmlichst bekannt. Lutz Ehrenberger ist der Meister-Darsteller mondäner, nervös-graziöser Frauengestalten. Ein berückender, mit zarter Pikanterie gewürzter Reiz geht von jedem seiner Bilder aus, die er persönlich für dieses Album ausgewählt und mit einer launigen Selbstbiographie versehen hat. / Ganz anders Walter Trier, anerkannt als einer der besten humoristischen Zeichner der Neuzeit! Jedes seiner Bilder, die er mit großer Liebe für sein Album mit dem charakteristischen Titel „Trier's Panoptikum“ bereitgestellt hat, kann als ein Meisterwerk humoristischer Kleinkunst bezeichnet werden. Man fühlt ordentlich das Wohlbehagen, mit dem er sich in die Darstellung der verschiedensten Raritäten seines Panoptikums versenkt hat, ein Wohlbehagen, das unwillkürlich auf den Besucher überfließt, dem so jedes Bild dieses Albums eine Quelle fröhnen Betrachtens und heiteren Erlebens wird. / Wennerberg's „Süße Mädel“ sind ja weltbekannt. Seine Bilder gelten überall als die Perlen volkstümlicher Kunst; auch er und Walter Trier haben amüsante Selbstbiographien für ihre Albums geliefert.

Von den Albums können bei der schwierigen Papierbeschaffung nur verhältnismäßig kleine Auflagen hergestellt werden, die wahrscheinlich bald vergriffen sein werden. Der Verkaufspreis im Buchhandel wird voraussichtlich 1600 Mark betragen. Um den Lesern der Münchener „Jugend“ Gelegenheit zu bilden, sich unter allen Umständen Exemplare zu sichern, laden wir hierdurch zu Vorausbestellungen zum ermäßigten Subskriptions-Vorzugspreis von 1000 Mark ein. Bestellungen, die auf nebenstehendem Bestellschein bis 5. Dezember hier oder bei einer Buchhandlung eingehen, werden für den Preis von 1000 Mark erledigt. Spätere Bestellungen können nur zu den dann gültigen, voraussichtlich wesentlich höheren Preisen ausgeführt werden, wenn die Albums überhaupt noch zu haben sind. Alle drei Albums sind für

**Subskriptionsschein** Ausschneiden u. der nächsten Buchhandlung oder direkt an den Verlag Dr. Eysler & Co., A. G. in Berlin SW 68, Markgrafenstraße 77 einsenden.

Die Unterrednaten bestellen hiermit zum ermäßigten Subskriptions-Vorzugspreis von 1000 Mark für jedes Album die in der betreffenden Bestellspalte genannte Anzahl Exemplare jedes Albums und ersuchen sofort nach Fertigstellung um Zusendung unter Nachnahme des Betrages zunächst Versandspesen.

Name	Stand	Genau Adress:	Wieviel Exemplare vom: Wennerberg's Trier's Panoptikum Album

## Weihnachtsgeschenke

hervorragend geeignet, sie werden schnell gewissen Seltenheitswert erlangen und eine Freude für jeden Sammler sein. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen entgegen, eventuell direkt die Verlagsfirma

**DR. EYSLER & CO., A.-G.**  
Berlin SW 68 / Markgrafenstraße Nr. 77.

## RANDBEMERKUNG

Infraat aus den Münch. N. R. für Amerikaner  
Ein edler Spitzer d. heiligen Kreuz Christi, in einem  
Silberkästchen, Silberrankenarbeit, Altum, m. pfpl. Doppelblü-  
tung u. pfpl. Siegel zu vers., weil Besitzer Prote-  
stant ... Off. S. 6.

„Hm hm — aha! — Der Kern der Sache  
dreht sich“

„Kur darum, daß — nasal verkehrt sich! —  
Dem Lutherdristen, der da Inherent ist,  
Der Brief aus Rom sehr wenig  
kompetent ist.“

Worob er gern die heilige und echte  
Reliquie fern von sich veräußern möchte,  
Die er als unecht und profan begrünft  
Zusamt den prächt'gen Hligrangepräst!

Kur wätz's dann gut, er schreibt in die  
Offerte,  
Daher Herr Vansee, der Herr sehr geehrte,  
Sowei er auf den Kleinram Reisetant sei,  
Nicht auch vielleicht ein strammer  
Protestant sei!

Sonst könnte es kommen, daß der Mann  
am Ende  
Den Strommenhandel sträflich missversteht  
U. s. statt der echten Dollars dem  
g. S.

Zum Beispiel Mark bezahlte. — Richt?!!  
O yes!!

J. L. S.

Richard Rost



„Der Klavierhändler, der damals fragt mi, ob ih aa Noten hätt' fürs Klavier!“

## DAS SCHLAFENDE HEER

Die Reichstagsabgeordneten liegen Bänken auf zwei Stühlen im Monat erhöht wurden und die auch freiliebt 1. Klasse hatten, welche sich den Droschken Groener annehmen, daß sie sonst nichts im Schlafwagen 2. Klasse Jahren sollen. Denn sie müssen in der 2. Klasse das Kupe mit noch einem Schlafgenossen teilen, während sie in 1. Klasse allein sind.

Ein Reichstagsabgeordneter wohlbefestigt,  
er lebt von seinem Tagegeld  
schiebt vierzigtausend Einmachen ein —  
Ich möcht' auch Reichstagsmitglied sein!

Und doch — man läßt dem armen Wicht  
Schlafwagen erster Klasse nicht,  
er schlaf't von nun an nur zu zwein —  
Ich möcht' kein Reichstagsmitglied sein!

Denn schlaf't er nicht im Reichstagshaus  
sich immerfort mit andern aus!  
So gönnt ihm doch, einmal allein  
beim Schlafen im Kupe zu sein!

Sonst stellt zuletzt der arme Mann,  
der nie alleine schlafen kann,  
aus Ärger seine Arbeit ein,  
Reichstag und nacht-Mitglied zu sein. pue

\*

Ein kleines Gespräch. „Sie sind also nicht  
für Lateinisch und Griechisch?“ — „Na,  
garnet!“ — „Aber, was sollen unsere Kin-  
der lernen? Englisch, Französisch, Ita-  
lienisch, Russisch? Sei“ — „Am liebsten wär's  
mit, wenn sie zur rechtn' Zeit Türkisch  
könnt'n!“

der Därlischans

# Salamander



Die weltbekannte



# Schuhmarke

Unüberfroffen  
an Güte • Taßform • Preiswürdigkeit



WAHRE  
BEGEHNHEIT

Ein junger etwas schlü-  
terner Mediziner der ersten  
Semester unterzieht sich der  
Prüfung in Biologie. Der  
Professor fragt: „Wie erlä-  
ren Sie sich die große For-  
men-Mannigfaltigkeit der  
Vektisten?“

Kandidat: „Durch  
Rezeugung.“

Professor (sitzt über  
die Antwort, sieht den Ge-  
dankegang des Kandidaten  
zu erraten und fragt daher  
nach kleiner Pause): „Ja,  
vermehren Sie sich denn ge-  
schlechtlich?“

Kandidat (mit halb-  
lauter Stimme und zö-  
gernd): „Nein, noch nicht.“

Professor: „Was heißt  
das: noch nicht?“

Kandidat (verschämt  
und mit zu Boden geschla-  
genen Augen): „Weil ich  
noch zu jung bin!“

\*

SPLITTER

Es ist viel leichter, seinem  
Freunde ins Herz zu sehen  
als in den Beutel. E.S.

# CREME MOUSON



Das begehrteste  
und wirksamste  
aller Hautpflegemittel

J. G. MOUSON & C° FRANKFURT a. M. GEGR. 1798

IM EIFER

Der Verteidiger, der des  
langen und breiten nachge-  
wiesen hat, daß sein Klient  
zur Zeit der Tat überall war,  
nur nicht am Orte des Ver-  
brechens, repliziert:

„Der Herr Staatsanwalt  
sagt allerdings, der Ange-  
klagte habe den Truimph  
umgebracht. Ich möchte nur  
wissen, woher er das heißt  
weiß, als mein Klient! Der  
Herr Staatsanwalt ist doch  
nicht dabei gewesen, mein  
Klient aber war dabei.“ u.

\*

LIEBE JUGEND!

Mutter und Tante Marie  
sprechen über ein schweres  
Schadensfeuer, dem die Erste  
eines ganzen Dorfes zum  
Opfer gefallen ist. „Ja,“ sagt  
Tante Marie, „man sollte  
glauben, daß der liebe Gott  
es garnicht mehr gut mit uns  
meint.“

Nachdenklich bemerkt da-  
zu der vierjährige Her-  
mann: „Mutter, vielleicht war  
es ein französischer lieber  
Gott!“

Sm.

**TRI-PHONOLA**

ALS FLÜGEL ODER PIANO  
TASTEN-PHONOLA-ELEKTR. SPIEL

Oeffnet  
die Pforten zu edler  
Hausmusik

LUDWIG HUPFELD A.-G.  
BERLIN W. LEIPZIGER STR. 110.



Feuer breite sich nicht aus, hast du Minimax im Haus



Schutz-Marke

# Seciferrin



Schutz-Marke

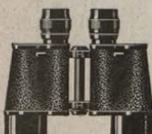
## gegen Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität, Schwächezustände

Wo nicht erhältlich durch GALENUS CHEMISCHE INDUSTRIE Frankfurt a. M., Werk Mainkur, Post Fledheim.

## ZEISS

### FELDSTECHER

sind in allen guten Fachgeschäften erhältlich. Die reiche Auswahl von über 22 verschiedenen Zeiss-Modellen ermöglicht es jedem, ein seinem besonderen Verwendungszweck am besten dienendes Fernglas zu erwerben. Illustrierte Druckschrift „T 10“ mit genauer Beschreibung erhalten Interessenten kostenfrei.



CARL ZEISS / JENA

### ANGENEHME AUSSICHT

Mein Jüngster, Student der ersten Volksschule, hört zu, wie ich mich mit meiner Frau über die hohen Preise für die Schulbedarfssortikel unterhalte. Als ich sage, ein Schulheft kostet jetzt 50 Pfennig, eine Tafel 100 Pfennig, ein Griffel 80 Pfennig, da sagt er plötzlich ganz erleichtert: „Au weh, Papa, da hört das Schulgehn bald auf!“

### Klio-Gold

Füllfederhalter

Überall erhältlich



Klio-Werk G. m. b. H.  
Hennef a. d. Sieg

### HAUSENSTEIN

Der

nackte Mensch

mit 152 Abbildungen M. 100.—

BUCHVERSAND ELSNER  
STUTTGART, Schloßstr. 375

Abstehende Ohren werden durch

### EGOTON

sof.anliegt, gestalt.

Ges. gesch. Erfolg

garant. Prop. gr. u.

far. Dr. L. L. L.

d.Tschechowawelk

E.Koc, Pilsen 1-199

J. Rager & Beyer,

Chemie M 61 I. Sa.



## Beinverkürzungen

gleicht  
unsichtbar aus  
mein Apparat  
N O R M I  
im Laden  
zu tragen.  
Elastischer u.  
sicherer Gang. Broschüre durch  
E. Kompalla, Dresden 1 Bg.



Gebr. Barnholz, Nordhausen am Harz.  
Berlin 6 54, Wenzelstrasse 18 // Leipzig,  
Reichenstrasse 17 // Dresden 4 M, Böhmestrasse

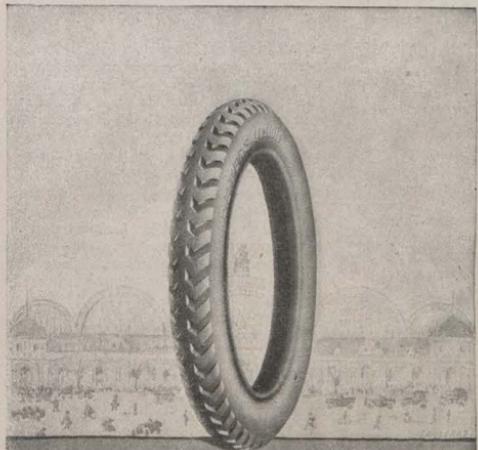
## Scheintod Gas-Pistole

Modell 3 mit Patronen  
M. 3000.—. Scheintod  
pistole, Dreischuß m.  
Patt. Mark 1600.—,  
Patronen Mk. 50.—.  
Identische Waffengewehr-  
waff. Kein Spielzeug.  
Behörde erkennt.  
Kein Waffenarsenal. Sicherer Schuss  
gegen Menschen. Einwirkender Schreck  
schuß-Pistole m. Patt. M. 500.—  
Wiederkehrender Sonder-Offerte.  
OTTO GROTHE, Neukölln 30  
Leykstrasse 18 d  
Postcheck-Konto: Berlin 47988.

IN S E R A T E  
finden in der  
MÜNCHNER „JUGEND“  
weiteste Verbreitung

## Bei Korpulenz Fettleibigkeit

sind Dr. Hoffbauers gesch.  
Erfolgsges. Tablletten  
ein vollkommen unbeschädigtes  
und erfolgreiches Mittel ohne  
Einhaltende einer Diät. Keine  
Schildkröte. Kein Abführmittel.  
Ausführ. Droschke gratis!  
Eisefanten-Apotheke  
Berlin 17, Leipziger Strasse 74,  
Dönhoffplatz.



**DER  
BESTE  
GLEITSCHUTZ**  
BEI SCHNEE u. GLATTEIS  
UNENTBEHRLICH

**PETERS UNION  
ZAHNRADREIFEN**



seit 25 Jahren anerkannte beste  
Haarfarbe

farbe echt u. natürlich  
blond, braun, schwarz etc.

J.F. Schwarze Söhne  
Berlin  
Markgrafen-Str. 26  
Überall erhältlich



Fort m. dem  
Korkstielen.  
Deutschland unübertroffen,  
obwohl es nicht  
Jed. Lodenstiel  
verwendet wird.  
Groß-Zeitung, London: "Extension"  
Frankfurt a. M. Göttersteinstr. 300

**DAVOS-PLATZ (Schweiz)**

**Hotel Conrady**

Kur- und Familien-Hotel I. Rang. Fließendes Wasser in den Zimmern. Privat-Loggien. Vorzgl. Verpflegung. Mäßige Preise. Besitzer R. Mayer-Conrady

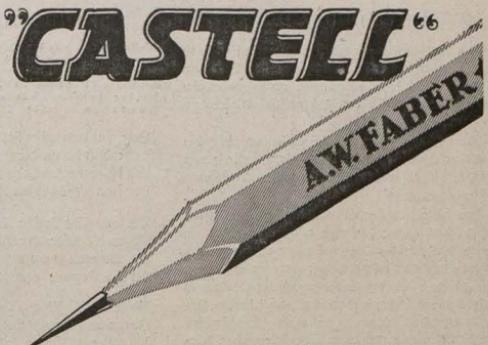
**Bücher** Interessante, wertvolle und seltene Werke. Katalog gegen Rücksicht. G. Lampe, Leipzig-Großbördecker 2.

**Menzel** Zeichnungen. Kauf v. Rheins, Berlin NW 7 Unter den Linden 71.



**Sie können lachen**

und gleich Ihre englischen und französischen Sprachen  
kennt. Sie auffrischen, wenn Sie „Little Pack“ und „Le Pe“ anstrengen, regelmäßig lesen. Humoristisch, anregend,  
erstaunlich, unterhaltsam, witzig, auch Sachbücher.  
Probe-Vierseiten nur Mk. 240. Jede Zeitschrift, Probz-  
sätzen kostenlose. Gebr. Pustet, Verlag, Hamburg 77,  
Aisterdamm 7, Postscheckkonto 189 (Hamburg).



**DANTE AUF DER WAGE**

Vor einigen Tagen kaufte ich in einem Antiquariat für 110 Mark Dantes Göttliche Komödie. Danach ging ich in einen Fleischverkauf und verlangte ein halb Pfund Wurst. Als ich für die Wurst jaft doppelt so viel wie für das Buch bezahlen mußte und zu der Fleischherstellerfrau sagte: „Es ist doch toll, daß ein halb Pfund Wurst rund doppelt so viel kostet wie dieses gute Buch!“, nahm sie das Buch, wog es in ihren Händen und sagte: „Wiejo toll! Das Buch wiegt ja kaum ein Viertel Pfund.“

Dr. K.

G. H. C. N.  
Bretz



die davon überzeugt sind, daß vernachlässigte  
Haar, durch falsche oder mangelhafte Pflege  
dünn und unschön geworden, nur schwer wieder  
auf die ursprüngliche Schönheit zurückzu-  
bringen ist. Vorrichtige verwenden daher nur

**Dr. Dralle's Birkentwasser**,  
das seit über 30 Jahren seinen guten Ruf  
bewährt hat und von Ärzten und Laien  
empfohlen wird.

## HILFE IN DER NOT

Den notleidenden deutschen Geistesarbeitern wird jetzt einmal schüchtern unter die Arme geegriffen. Es soll ein Großfilm ersten Ranges hergeholt werden, dessen Ge- winn diesen Schriftsteller, Dichtern und Denkern zusammen soll.

Wäre es nicht besser, man würde sie auch gleich bei der Herstellung des Filmes als Statisten verwenden und ihnen den Stundenlohn eines Kinos mitwenden bezahlen!

Das hätte den Vorteil, daß der Zuschauer später gleich sehen würde, für wen er denn eigentlich sein Entrée bezahlt und an den mehr oder minder verschwundenen Gesichtern erkenne, daß ihm das Geld nicht schwundhafte aus dem Tasche geogen wird. Und es würde eine interessante Revue der noch lebenden Geistesarbeiter Deutschlands geschaffen, die selbst für kommende Geschlechter noch einen höchst belebenden historischen Wert besäße!

Wie herlich, wenn das deutsche Volk später seine sämlichen Dichter, Denker und Gelehrten hier besämen sähe, wie sie etwa in unabsehbarer Menge den Einzug des Dollars in Deutsch und durch Kurzbraufen und Münzschwenden begrüßten. Oder als berittene Buden aus ihren Geistesströmen einherbrausen, lauter Männer mit Namen, um den „Mann ohne Namen“ zu verfolgen, der das Glück und das Geld hat!

Wir schlagen dies vor und glauben, daß wenigstens etwas sehr für unseren Vorschlag spricht: es ist wahrscheinlich der einzige Weg, auf dem die Notleidenden wirklich zu Geld kommen.

z. d. r.

## RANDBEMERKUNG

In Sachen wurde ein Lehrer dienstlich bestimmt, weil er in der Klasse das bekannte Gedicht abgesprochen hatte, in dem das Kind auf die Frage des Kindes: „Wo willst du hin?“ die Antwort gibt: „Der liebe Gott will mein Süppchen sein!“ – Die Abhandlung „Süppchen vertheidigt die Rechenschaft, daß er eine einzige religiöse Denktumung enthalte, nicht der Leid.“

Sott hältme den Lauf des Schüchters, sondern das Saligefest.

Sehr gut! Dem lieben Saligefest sei Dank, daß endlich bis zur kleinen Schülerbank Und bis zum ersten kindlichen Instinkt Der Sinn für Schuh der Reicheverfassung dringt!

Wie leicht gäbe Putzhe, Ausfruh und Revolten, Wosfern die Kinder nicht wissen sollten, Dass, wenn wo was egal hinunter schwimmt, Der liebe Herrgott keine Schuld dran nimmt!

Wie leicht gäbe Krach und missergnügte Stimmen, Wenn man nicht wüsste: Das Schwabwärts schwimmen ist, wie beim Schüchtern, so in allem einen Fallgefecht nötiges Erstehen!

– Und frug' ein Kind in kindlichem Geschwätz: (Gehet den Fall!) „Wer macht das Fallgefecht?“ Erklärt der Lehrer ihm auf alle Fälle: „Wahrheims 'n Schuh – die sein alle helle!“

z. s.

Liebe Jugend! Zum Dr. Steinach kommt ein alter Mann: er soll ihn verjüngen. „Na, so zu vierzig Jahren!“ – „Nee, jünger.“ – Die Verjüngungsfur geht vor sich. – „Tun sind Sie adtehn. Kostenpunkt 80000 Kronen.“ – „Ja nich, bin minderfähig.“ z. e.

## DIE HÜTER DER MORAL

In Köln war eine Witwe wegen Ruppe ei verurteilt worden, weil sie ein offenes Haus betrieb. In der Rechenschaftsverhandlung legte der Verteidiger ein Schriftstück der englischen Behörde an die Frau vor, in welchem sie aufgesordnet wird, „daß sie vor, daß ihr Diensthaus vollständig mit Dänen besetzt wird, sodass den Besuchern eine auere ehende Anzahl zur Verfügung steht.“ Sollte – so heißt es weiter – die schwache Beziehung anhalten, so würde die britische Militärbehörde die Schließung des Hauses anordnen.

Am besten würde es schon sein, die stiftstrennen Alblonejen wischen gemeinsam mit den auf dielen Gebiet ebensfalls recht gut dschlagenen Senegallschwaden den gesamten Bordellbetrieb im bejebten Gebiet in eigene Regie nehmen. Die feierliche Einweihung jedes neuen Höfchen ihres Hauses müsste natürlich der Erzbischof von „Cant“ erdru vornehmen.

Kunz Franzendorf

## NEUIGKEITEN

Der Elbe-Travelanal verbindet, was noch nicht allgemein bekannt sein dürfte, die Elbe mit der Travé.

Auf besonderen Wunsch einer prominenten Persönlichkeit ist Berlin zur Hauptstadt des Deutschen Reiches ausgerufen worden.

Die diesjährige Pfalzamerente begann im Sommer und erstreckte sich bis in den Herbst.

Das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ ist zur Nationalhymne“ bestimmt worden.

z. d. b.

# Bentell Trocken

Die Marke  
der strengsten  
Grundsätze!



**BOLS**  
AMSTERDAM \* \* EMMERICH



11. bis 20. Zentaus  
Nachtfeß mit Süppchen  
abendlich ab 1400 Nachtfeß, Geil-  
heit vom Sonnen zu Lut, Dernhama,  
Gesang, Tanz, Schauspiel, Schauspiel  
Kunst u. Nachfeß. Zu diesem zea.  
Gorlitz v. M. \$10 – geb. o. Staub-  
trupp. M. \$20 – geb. o. Staub-  
trupp. W. \$15 – geb. o. Staub-  
trupp. Döllnitz v. M. \$10 – geb. o. Staub-  
trupp. Döllnitz v. M. \$10 – geb. o. Staub-  
trupp. Berlin 12221.  
Vor. K. Vinsenmiller Güntzstr. 3.

Bild Nr. 9



Wie wir ins Geschäft kamen?  
Wir bringen von lehre überlegene Qualitäten,  
raesige Modelle, bequeme Passformen,  
Deshalb fordert die Kundschafft ständig.

**Edox-Schuh-C** m.b.H.  
Schweinfurt  
Verkaufsstellen überall.

Ein Wandspruch  
nach eigenen Angaben  
ist der ideale persönliche  
Zimmerdeinsatz, der stets  
neue Freude bereitet. An-  
bringen Sie den Wandspruch  
an Schriftsteller, J. Schumann  
Münch., Nymphenburgerstr. 59.  
Mäßige Berechnung

**Schwäche,**  
**Neurasthenie**

heiterkeit Gelehrte wirken vor,  
gleich Greb's völlig unschäf.  
Yohimbin-Tabletten. M. 300,-  
375,- 520,- Apothekerpreise,  
Laboratorium Berlin 309 S.W. 61.

# Porzellanfabrik Fraureuth A.-G

Gegr. 1865.

Geschirrfabrik: Fraureuth (Reuss & L.)  
Mit zwei Malereien in Dresden



Fabrik für Kunst- und Luxus-Porzellan  
Wallendorf S.-M. mit Malerei in Lichte (Thür.)



Dame am Weihnachtsbaum



Kerzenträgerin (Prof. A. Grath)



Verlobung unterm Mistelzweig

In jedem erstklassigen Geschäft finden Sie eine Auswahl von

## Fraureuther Kunst- u. Geschirr-Porzellanen

die sich für den Weihnachtstisch  
vorzüglich eignen!



Chokolade-Likör  
**Noisettes**  
DER BEVORZUGTE LIKÖR DER DAME  
**Landauer & Macholl**  
HEILBRONN

DIE SCHÄBIGE ALTE ZEIT

Mein Töchtern Elisabeth steht im Begriff zu heiraten. Da sie einiget, mögen vorstichtig in der Wohl ihres Zustünfungs an. Dann das junge Paar jogt eine Hochzeitsszene an. Schon seit Jahren, lange Zeit ehe sie überhaupt verlobt war, bejammte sie als Ziel dieser Reise die Schwel. Ich sage: „Die Schweiz wirst Du Dir wohl erneut müssen mein Kind.“ „Aber Onkel! Du bist doch selbst mit Deiner jungen Frau dort gereist.“ „Damals war's ganz etwas anderes. Da stand der Franken & Pfennige & Pfennige!“ Das muß doch geradezu peinlich gewesen sein.“ E.S.D.



**DIE FRAU**  
Neuzeitl. Gesundheitsbuch von Dr.  
med. H. Paul. Mit 65 Abbild.  
Kart. M. 350.—, geb. M. 440.—  
Ganzlein. M. 600.—. Aus dem Jap.  
at. Der weiße Körner. Periode.  
Wiedlung. Ue. v. Geschlechtskrank.  
Schwangersch. Geburt. Wochen-  
zeit. Säuglingspflege u. w. Verlag  
Stoecker & Schreiber, Stuttgart 1

## Die Prostitution



## Satyrin-Gold

für Männer

# Salvin-Silber

für Frauen

**Yohimbin - Hormon  
Präparate**

## Akt. Ges. Hormona

\*\*\*\*\*  
**Heiz-Apparate**  
elektrisch. / Ärztl. Gutachten  
gegen Rückporto.  
P. Holter, Breslau Z. 176.

**VORWERK=TEPPICHE**  
NUR ECHT MIT DEM NAMEN  
**VORWERK**  
**VORWERK&C., BARMEN**



HARBURGER GUMMIWAREN-FABRIK  
*Phoenix* A.G.  
HARBURG 4/6

**Aufklärende Broschüre**  
über Eophilus und Hornröhrenleiter, über ärztliche u. dauernde Gesundheit, über Duschöl u. Salben, über geistliche, gläserne Heilberatungen und ohne Verzerrung eines neuen, glänzend bewährten, großtheoretischen und praktischen Heilmethoden. Sie begeisternde Anerkennungen über durchdringende Erfolge, wo andern solche Vorhaben verachtet waren. Proselyte mit Urteilen und Güteschwärmen. Aufklärer drastische Kürzungen, 160 Seiten, Preis 25.—, Porto u. Bad. 1.—, werden jetzt in einem engen Umfange durch Lüttich u. Cöln, Gaffel u. Co.

**Inhalatoren**  
bringen  
**Gesundheit,**  
bei Katarh., Influenza, Asthma etc.  
Gesichtsmaske, Grundling's wirksamer  
Schleimheilspflege, höchstens 10 Pfennig,  
Uhrreihenheiten etc. Prospekte gratis und franco.  
Mikro, G. m. b. H., München Ost.



**J. F. Schwarzlose Söhne**  
Detailverkauf: Berlin - Fabrik:  
Markgrafenstr. 26 - Düsseldorf, 5  
Parfüm, Seife, Puder, Haarwasser,  
Haarsalze, usw. erhältlich in allen  
einschlägigen Geschäften

Parfümierte Karten von „Rosa centifolia“ u. anderen  
Spezialparfüms stehen gratis u. frankiert zur Verfügung

**BRIEFMARKEN**  
Riedwald ohne Postwesen,  
garantiert eft. Altbundische  
oder Deutsche Post, Berlin,  
S. Jahn, Berlin, 11, New-York,  
rechtsvertragl. 3. Gegründet 1893.  
Höchste Bezahlung für Auftrag.

**Schriftsteller**  
drei bekannte Verlagsbuchhändler, Mor-  
genstern, v. Berthold, ihrer Arbeit  
in Düsseldorf, Antiken u. Al. 10 an  
Alte Haarwasser & Seife, Lenzia.

# Mercedes-Automobile Daimler-Nutzwagen

Eigenes Karosseriewerk in Sindelfingen  
**Daimler-Motoren-Gesellsch., Stuttgart-Untertürkheim**



# Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmildseife für zarte weiße Haut. Überall zu haben.



Generaldepot: Berlin N 39

Eltville

**Bilz Sanatorium**  
Prospekt frei  
Dresden-Radebeul.  
Erfolgreicher Wintersanatorium

IM LOT „Johann, da, hol' mir ein paar Würstchen!“ Johann entfernt sich schleunigst, verschwindet aber auf dem Rückweg ein Würstchen. — „Ja, das ist ja bloß eins, wo ist denn das andere?“ wird er enttäuscht angegeschaut. — „Das ist ja das andere!“

U. U. L.

Die doppelte Buchu. 10.  
mit dem Würstchen des monat. Rains  
gewinnt, mit d. ohne Innen. M. 50.  
Frans Dörf, München, Korenstr. 5.

**6. u. 7. Buch Mosis**  
Mars 200. — „Rosenvergnug 81.  
Dresden-N. 6.



verbessert  
den Kaffee



**CREME ELCAYA**  
nicht fettend  
ist zu jeder Jahreszeit angenehm und  
erfrischend

**CREME ELCAYA**  
hilft auf der Haut vollkommen  
verreihen, gänzlich Falten und ist zur  
traglich fettig für zarte Haut

**CREME ELCAYA**  
hilft ausgezeichneter bei fettiger und  
aufgezweiter Haut

**CREME ELCAYA**  
reinigt die Haut und gibt ihr jugendliche

**CREME ELCAYA**  
nicht fettend



**CREME ELCAYA**  
nicht fettend  
macht die Haut weich wie Sammel  
im Versuch überzeugt auch bei höchster Angabe  
Jünker & Gebhardt, Berlin S.14

**NEU:**  
**CREME ELCAYA**  
\* **SEIFE** \*

enthält die wichtigsten Bestandteile von  
CREME ELCAYA, ist von gleich  
käßichem Wohlgeruch und bildet in  
Verbindung mit CREME ELCAYA

die sicherste Gewähr  
für vollendete Hautpflege

In allen Geschäften zu haben, welche  
CREME ELCAYA führen



**CREME ELCAYA**  
nicht fettend  
macht die Haut weich wie Sammel  
im Versuch überzeugt auch bei höchster Angabe  
Jünker & Gebhardt, Berlin S.14

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

JUGEND Nr. 23 / 1922

# DIE WELT-LITERATUR

bringt halbmonatlich

wertvolle Proben aus dem Schrifttum aller Zeiten  
und Völker und sie macht auf diese Art uns nicht nur mit der Literatur  
der Welt bekannt, sondern sie ist auch ein treues Spiegelbild der Weltkultur. Jedes

Heft ist einem bestimmten Thema gewidmet, zu dem sich unsere Geistesgrößen äußern.

Man bestellt beim Postamt, in den Buchhandlungen oder beim unterzeichneten Verlag. Probenummern umsonst.  
VERLAG „DIE WELT-LITERATUR“, MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE NR. 1

## Ein Meisterwerk

in der höchsten Vollendung und Fülle seiner stilistischen Ausgestaltung,  
in der ganz neuen Methode, ist die neue monumentale Kunsgeschichtliche  
„Handbuch der Kunswissenschaften“. Begründet von Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München, herausgegeben v. Univ.-Prof. Dr. Brinck-  
mann-Königsberg, geliefert in 10000 Bändchen, Formen und Bilder,  
behaarbar, w. einer Art „Atlas“-Verzeichnis, 1. Heft, Doppelton- u. vierfarben-  
druck, Gegen monatl. Tellzahlt, v. 500 M. an. Man verlange An-  
druck. Ein jeder Beiträger ist gründlich bearbeitet (v. Prof. Dr. Brinckmann-  
Königsberg, Dr. Brinckmann-Königsberg, „Chr. Böhmerbach“), „Die neue Kunsgeschichtliche, die bisher keinem Publikum so gut wie  
bekannt war.“ (Berliner Tagbl.) Arthur et Hieris, Gesellschaft  
für Kunst- u. Literaturwissenschaft (b. H., Abt. I., Potsdam).

## EMPFEHLUNG

Hoher sieht sich die Großstadt an. Kommt auch  
spät nach Sonnenuntergang in eine der Vergnü-  
gungstätten, wo gefungen, getanzt und endlos ge-  
zehrt wird, was ihm zu mißfallen scheint, denn er  
spreist, während er Platz nimmt, vor sich hin:

„Ein Sodom, ein Sodommer!“

„Leider nicht da,“ sagt die auch schon neben ihm  
ausgetauchte Kellnerin, „nehmen S' halt Soda und  
Zimbeer.“

3. 90.



Neuzeitliche Formen  
in altbewährter Qualität



PARFÜM · CREME · SEIFE



für werdende und füllende Mütter.

Zuwende und erstaunende dankbarer Klientenmengen. Projekt gratis.  
Illustration über Mutterkalt, Kinderspülgele. M. M. 5.—  
Reichsgutkredites Buch in Kupferdruck! M. 10.—. Anwendung sofort.  
Rad-Jo und Josan sind in Apotheken, Drogerien und  
Reparaturgeschäften erhältlich.

RAD-JO-VERSAND GESELLSCHAFT  
HAMBURG / RADJOPOTHOF



Elettrolyt Georg Hirth  
wirkt belebend!

Behebt die Ausfallserscheinungen, die bei Elettrolyt-  
mangel (Mineralasalze) infolge ungenügender  
Ernährung auftreten.

In jeder Apotheke erhältlich

In Pulverform zu 13.— Ml. und 20.— Ml.  
in Tablettform zu 13.—, 45.— und 80.— Ml.  
Literatur kostenfrei.

Gussvertrieb und Fabrikation:

Ludwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8

## Ideale Nacktheit

Vier Bände hervorragend bewährter  
Körpererschönigung. Jeder Band 50.— M. Alle  
4 Bände zu einem Sammelband, fein gebunden, einzeln  
200.— M. Ein Band kostet 12.— M. NACK-  
THEIT als „beste Aktektürgang“ bezeichnet. MIT KAMERA  
UND PALETTA, Katalogband vorbildliche Körper-  
scheinheit m. allen verlein. Aktbilder 18.— M. Vorlese-  
zeit 20.— M. Druckfarben „gekörnt“ sonst Nachdruck.  
Ausg. 200-250 Zuschl. Verlag der Schönheit, Dresden A. 243



Flamucco-Künstler-Oelfarben

Flamucco-Tempera-Farben

Pastell Bössnerroth (Maschinenfarben-Pastell)

empfohlen als erstklassige Erzeugnisse

Vereinigte Farben- und Lackfabrikationen

vorm. H. H. Hirth, Berlin, W. 12.

Ed.-gross-Vertrieb für Deutschland, Österreich, Italien

JOSEF SOMMER, WIEN I. Am Hof, Drapiergasse 2.

Ed.-gross-Vertrieb für Südtirol, Italien, Schweiz

MAX STEINER, Fabrik für chem. Produkte, LEIPZIG II. 2.

Graeger Sekt

Hochheim  
a. Main

# DEUTSCHE VERLEGER

Eine neue illustrierte Romanreihe!

## Sindbad-Bücher

Phantastische und abenteuerliche Romane

Norbert Jacques: *Die Frau von Afrika*. Mit Zeichnungen von Richard von Below. Ein moderner Mythos aus den Tropen!

Claude Farrère: *Die Todgeweihten*. Deutsch von Hans Reißiger. Mit Zeichnungen von F. Wittinger. Der große Romanroman des heutigen Frankreich!

Paul G. Ehrhardt: *Die letzte Macht*. Mit Zeichnungen von Heinrich Kley. Das spannendste Buch der letzten Jahre!

Honoré de Balzac: *Die tödlichen Wünsche*. (Le peau de chagrin.) Deutsch von A. Rennhak. Mit Zeichnungen von Alfons Wessely. Das unübertroffene Meisterwerk des phantastischen Romans!

R. L. Stevenson: *Die Schatzinsel*. Deutsch von Sil. Vora. Mit Zeichnungen von Rolf von Hoesslmann. Das unsterbliche Werk der Seeräuber-Romanistik!

Maurice Renard: *Die blaue Gefahr*. Deutsch von Maria Kretzschmar. Mit Zeichnungen v. Zeit. Heubner. Das tiefste und ereignisreichste Buch der Welt-Literatur!

Maurice Renard: *Orlacs Hände*. Deutsch von Norbert Jacques. Mit Zeichnungen v. Paul Neresheimer. Ein Vordeutchergeschichte voll gespenstigen Gewalt!

Edgar Allan Poe: *Die Geschichte des Achur Gordon Pym aus Novaezuela*. Deutsch von Maria Lazar. Mit Zeichnungen von Theo Scharf. Des großen Erzählers unheimliches und abenteuerliches Werk!

J. H. Rosny: *Die geheimnisvolle Kraft*. Deutsch von Alfons v. Enkhuizen. Mit Zeichnungen von Zeit. Wittinger. Ein Buch von ungeheuerer visionärer Kraft der Phantasie!

zu beziehen durch alle Buchhandlungen  
DREI MASKEN VERLAG MUENCHEN

Im Herbst 1922 liegt vollständig vor:

Die fünfte Auflage von

## LEOPOLD VON RANKES WELTGESCHICHTE

Textausgabe in 8 Bänden auf holzfreiem schneeweisem Papier in gediegenster Friedensausstattung

Ausgabe in 8 Halbleinenbänden 8250 Mark Tagespreis

Ausgabe in 8 Halblederbänden 17800 Mark Tagespreis

Lieferung und Preise vorbehalten

Man kann nach Temperament und Geschmack diesen oder jenen anderen großen deutschen Geschichtsschreiber lieber lesen als Ranke, aber sobald man ernsthaft zu werten hat, wird man Ranke doch als eigenartige Meister schätzen ... Die tiefe innerlich lebendige Ruhe seines Bernehmens, das gewissem Alters und dieser Epoche auch beim Versenken ins Einzelne das Gefühl des durchgehenden Zuges einer Entwicklung zu erhalten, die durchdringendheit mit Ewigkeit — all das Weite, Klare, Sorgsame, Deutsche seines Wesens strömt aus seinen Werken auf den Leser über.

Rankes „Weltgeschichte“ war seine letzte literarische Großtat, der würdigste und natürlichste Abschluß seines bewundernswerten Lebenswerks.

Rankes „Weltgeschichte“ ist und bleibt nicht bloß die vornehmste Grundlage für historische Studien, sie ist gleichzeitig durch die schlichte Darstellung der Ereignisse und Schilderung der historischen Gestalten, soweit sie nachweisbar möglich oder doch merklich zur Entwicklung des Ganges der Menschheit beigetragen haben — aber auch hier, dieser, mit Ausscheidung alles gelehrten und langweiligen Ballastes — eine unvergleichliche Quelle anregender und spannender Lektüre.

DUNCKER & HUMBLOT / MUNCHEN W 12  
THERESIENHÖHE 3c

## Wertvolle Bücher, die in keiner Bücherei fehlen sollten

## Amerika/Afrika

enthält

der erste Band von

### Buschan Illustrierte Völkerkunde

686 Seiten stark, über 290 Abbildungen, bestes Papier.

Die neuesten Forschungen auf dem Gebiet der Sitten und Gebräuche von teilweise ganz neu entdeckten Volks-

stämmen sind hier in meisterlicher Form in Wort

und Bild dargestellt. Es ist die beste

und neueste Völkerkunde.

Preis M. 1500.—

A. Holoch & Co., Stuttgart, Rotebühlstraße 123

## Brockhaus Handbuch des Wissens

4 Bände

Bisher ist Band I und II

erschienen. Jeder Band über 700 Seiten stark mit je über 7550 Abbildungen. Gutes Papier, solider Einband. *Die großen Lexikas sind heute im Preis unerschwinglich. Hier ist ein Lexikon, das auf den allerneuesten Stand gebracht ist und alles*

Wissenswerte umfassend enthält.

Preis pro Band

M. 3000.—

Auf Wunsch auch gegen monatliche Teilzahlung von M. 1500.—

A. Holoch & Co., Stuttgart, Rotebühlstraße 123

## Geschenkwerke allerersten Ranges für den Weihnachtstisch



BADO A.G. WEINBRENNEREIEN SÄCKINGEN A.Rh.

DREIRING

CREMOLAN-  
RASIER-  
SEIFE

\*  
Die Seife  
von prachtvollem  
sahnigem Schaum, ohne  
jede Schärfe.



Alleiniger Hersteller: Dreiring-Werke Zentrale, Crefeld-Rheinhausen

in allen einschlägigen Geschäften sind Gratisproben zu haben, wo diese nicht erhältlich, wende man sich an die autorisierten Fabrikanten Sanofit-Werke A.G., Frankfurt a. M. unter Beifügung des Rückportes.

## Eine schöne Zukunft

Wohlstand, Glück, Erf. in Beruf, Ehe, Liebe, allen Ihren Unternehmungen durch astro. Wissenschaft, Geg. Geburtsongeb. u. 58 Mk. Honorar (Nachn. 8 M. mehr) send. wir Ihnen Ihren astro. Lebens. **Astrologisch. Büro W. Planer**, Christuskirche 1, Tel. 200.

## VOM REGEN IN DIE TRAUFE

Ort: Gesellschaftsabend auf einem student. Verbindungshaus.  
Zeit: Kurz vor dem bekannten und gesuchten „toten Punkt“.

Eine Gruppe von jungen  
Musenhöhnern und „ihren“  
Damen steht mitten im hell-  
erleuchteten Saal.

Die Herren sind eifrig bemüht, neue Fäden zur Unterhaltung anzuschnüpfen. Als alles nichts mehr helfen will, versucht es eine der Damen ihrerseits und erwöhnt ihr häusliches Missgeschick. Sie liegt darüber, dass ihr mehr Einladungen zu Tanyabend



## † Maggerfeit †

Schöne, volle Körperformen durch uns-  
orientalischen Kraftstil, auch für Re-  
fondalshenzen und Schwade, preis-  
gekrönte goldene Medaillen in Green-  
diplome; in 6-8 Wochen bis 30 Pf.  
Zunahme, anat. unschädlich, Kreis-  
empfohlen. Streng rest. Bleie Dan-  
scheiben. Preis pro Tag 100 Gulden  
D. 135,- jahrl. Porto, Postan-  
schein, Bahr. Fabrik D. Franz Steine-  
cker & Co. M. 10. K. 100. W. 200. 250.

den zugehen, als ihr von  
Haus aus erlaubt sei, daran  
teilzunehmen. „Und über-  
haupt,“ fährt sie fort, „wird  
man von den Eltern so be-  
patert und hemmuttert!“

barer und bemühter.  
Einer der Türen greift sie ein  
Sob auf und spint daran  
weiter: „Ganz so schlimm  
wede es ja wohl nicht sein.“  
und aus einem Einfall von  
Bosheit und Keiterei er-  
wähnt er höchstens: „Wenn  
gnädiges Fräulein heiraten  
würden? Ich denke, wenn  
man sich einen Mann zulegt.“  
Erregt fällt ihm die Partie  
ein Wort! und dann  
bleibt's Gleiche: man wird  
gerissenmäss begattet.



# Weinbrand-Steigerwald



Hoch =  
wertig!

Steinbeis-Aktiengesellschaft, Wallstraße 4-6, 7017 Stuttgart 1, Tel. 0711/11 10 10 10



Die hervorragendsten Musik-Instrumente  
**Gramola-Electro-Gramola**: Gramonieur  
mit elektrischer Grammophon  
Das unerreichte Grammophon: Ratten-Repertoire  
Künstleralben, Orchestermusik, Tanzplatten  
Offizielle Verkaufsstellen in allen Städten

# „Grammophon“

PIASSETTA, S. G. & F. M. G. S.

Bei einzelnen Bestellungen bitte man auf die Mängelhafte „Inland“-Ressourcen schweigen.



# Die Seife der schönen, verständigen Frau!

Übereichlicher, kosend-weicher Schaum, linde milde  
Wirkung, leise haftender Duft — daran erkennt man

## Aok-Seife

die köstliche Kräuterseife die der Haut  
Blütenzartheit und Pfirsichfarbe gibt.

Erhältlich in festem Einzelkarton und in Papierpackung.  
Der Geschenkkarton (enthaltend 3 Stück in Einzelkartons)  
löst als Weihnachtsgabe Freude und Entzücken aus.



## Wasche dich mit Aok-Seife!

### Leistungsf. Studierende:

Indo, Eltingen, — Groß, Kunst m. 600 Mäuse. — Groß, Schönheit des Weib, m. 350 Ml. — Bloch, Schulen u. a. Antiquariat Rahn, Hamburg, Opernborweg 122, Altona

### BILDER

Ingr. Ausw. Monatl. Probesatz  
Schleißh. 119, Hamburg 36.

### Diotima-Klassiker

Neue Ausgabenreihe für Bücherliebhaber  
Hölderlins Werke

In 4 Bänden. Herausg. v. Dr. Wilhelm v. Schötz  
4 Sonderbände: 1. 1. Teil: Alpenreise M. 2200.—  
2. Habsburgerland 1. 1. Teil: Venedig M. 4400.—  
4 Habsburgerbände M. 9000.—

### Rowells' Werke

In 1 Band. Herausg. v. Dr. Wilhelm v. Schötz  
Ganzer Reihe Nr. 1—250. feinstes Alpenpapier M. 6600.—  
Habsburgerland . . . . . auf Bände geordnet M. 4000.—  
Vollbände M. 2400.—

### Mörlites' Werke

In 3 Bänden. Herausg. v. Dr. Wilhelm v. Schötz  
3 Sonderbände Nr. 1—250 feinstes Alpenpapier M. 11500.—  
2. Habsburgerland 1. 1. Teil: Venedig M. 11500.—  
3 Habsburgerbände M. 7000.—

Alle Ausgaben auf feinstem, holzfreiem Papier, sollte Binderei.  
Ausführliche Verzeichnisse folgen! Weitere Ausgaben  
in Vorbereitung. — Alle Preise fr. Inland!

Walter Höhde Verlag / Stuttgart. 3.



Wehmütige Betrachtung. Alter Herr (die Zeitungsinterrate durch-  
leßend): „Nein, es ist Schauderhaft, diese Presse. Jetzt kann sich unser einer nicht  
mal mehr 'nen Jünglingsanzug leisten.“

Nerven-Leidende  
nehmen m. größtem Erfolge  
**LECITHIN**

mit mit mit  
Armen Johanna Kalk  
8. Mo., 10. K. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16.  
Glanz bewährt bei all Nerven-  
erkrankn. Bluteradein, Schwäche-  
zustand, Alterserscheinungen.  
Humboldt-Apoth., Berlin  
W. 35, Potsdamer Str. 29,  
Versand Abteilung.

**+ Sanitäre +**  
Artikel, Praktische gratis Joseph  
Maaß & Co. G.m.b.H., Berlin 19.  
Jerusalemsstraße 57.

Briefwechsel, Bekanntschaften und  
**Eheglück**  
werden stets erfolgreich von  
Damen und Herren angehant  
durch die über 30 Jahre  
schlechthin, überall in Deut-  
sland vertriebene Deutsche Presse-  
Zeitung, Leipzig B. 21. / Zahlreiche  
Angebote. / Preiseheft Mark 15.—

# Matcholl LIKÖRE WEINBRAND München

GISSARD

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen



N° 4711. *Tosca*

• *Ein Traumgebilde* •

## AMERIKA'S HILFE

Endlich, endlich Hilfe von Amerika! Nicht durch Geld, sondern durch große Aufträge.

Wir dürfen Dollarnoten drucken.

Die Dollarlist hat den höchsten Grad erreicht. Nicht nur in Deutschland wird nach dem Dollar gesucht, der ganze Kontinent spekuliert in Dollars. Ja Amerika selbst! In New York werden für den Dollar fünf Dollars bezahlt! So viele Dollars hat Amerika natürlich nicht, kann es nicht herstellen! Nun läßt es großzügig seine Dollars bei uns drucken. Zwei Millionen Quadratmeilen Wälder wurden zu Cellulose verarbeitet. Amerika schüttet diese successiv herüber, und wir haben unfreie ganze ehemalige Kriegsindustrie aus die Dollarsfabrikation umfließen können. Papier- und Druckfabrikärsen, Druckereien, Kupferstecher usw. arbeiten Tag und Nacht und machen Dollars. Die uns von den glorreichen Siegen entzweiten Niederländer, „Daterländer“, „Imperatoren“ und „Bismarck“ Jahre ununterbrochen hin und her und bringen, bis zum Schornsteinland beladen, die fertigen Dollars hinüber. Die Dollarnoten für europäischen Bedarf lagern in Schuppen auf der Lüneburger Heide, die zu diesem Zweck für den enormen Betrag von drei Dollars pro Jahr von Amerika gepachtet ist. Die neuen Dollarnoten tragen die Bildnisse von Wilson und Harding mit dem Spruch: „Semper idem“.

So kommt Geld ins Land! Was nur drucken kann, drückt! Die Noten für ganz große Verträge — 1000 Dollars z. B. — werden bei Kripp auf der berühmten hemmigen Riesen-Schmiedepräse gedruckt. In Berlin haben sich die ehemaligen Kriegsgesellschaften in Friedensgesellschaften zu Dollardruckwerken verwandelt, die Klubseiten sind noch von früher da. Die Gesellschaften vergeben die Druckaufträge mit einem kleinen Tugen — 2000 Prozent. Im Kriege haben sie an unheimlichem Gewicht kaum mehr verdient.

Auf die Nachricht von dieser großen Transaktion stieg der Dollar auf 37000. Aber auch die Mark wird demnächst steigen, man weiß nur nicht, wie sie das macht. Jedenfalls aber steigen die Preise.

— — —

## DER GESTIEFELTE KATER

Ein orientalisches Märchen

Es war einmal im nahen Osten ein lieber guter Sultan, der hieß Mohammed der Lezte. Denn er mache gerade ein halbes Duhend voll. Er saß, nicht gerade sehr bequem, auf einem goldenen Horn, das er als Thronstiel eingerichtet hatte, und ließ sich regieren. Nun erhöhte eines Tages ein großer gestiefelter Angostater vor ihm, sagte: „Gehst runter, oder net!“ und zog ihm einfach den Stuhl unterm — bis nach Melopotamien und Indien reichenden — Kaisar weg, um sich selbst darauf zu sehen. Da weinte das liebe gute Sultaner bitterlich und wußte nicht, ob es stehen bleiben oder umfallen sollte, noch wo es nach dem Umfallen sein müdes Kaiserkopf zur Ruhe legen würde. Ater sich, in diesem schmerzlichen Schmerzen ausgängliche erzählen ihm plötzlich ein Engelländer vom Himmel und sprach: „Dreadnought!“ (deutsch: „Fürchte nicht!“) Der Allmächtige (englisch: Lloyd George), ohne

dessen Willen kein Paragraph vom Haupte eines Friedensvertrags fällt, wird dich beschützen. Halte dich an ihn!“ Darauf verschwand er.

Als jedoch der liebe, gute, arme Sultan sich an Lloyd George halten wollte, war auch dieser verschwunden.

Ein aus der Konservatieve aufstachender Wahlkämpf hatte den Allmächtigen weggeschlagen. Nun stand Mohammed der Lezte da und machte das dümmste Islammogeicht, das man sich denken konnte. Was sollte er sonst machen? Der böse Kater aber schwang sich aus dem Thron, rief: „Beschit!“ und wenn er nicht gehorchen ist, so lebt er noch heute hoch.

## DER MUSTER-MINISTER

Er war schon in kindlichen Tagen  
Ein äußerst folgiges Kind.

Er hatte stets „eins“ im Betragen,  
Und tief man, wie ließ er geschwind!

Die hat er — das wär' ein Schand' oh! —  
Nach fremden Apfeln gebangt,  
Doch hupst' er im Kreis auf Kommando,  
Sobald es „die Nehrheit“ verlangt.

Beamlich zierte die Erde  
Er später, gemäß dem Taxis,  
Er ließ wie das Schaf in der Herde,  
Er froh, verdaut und schläft.

Da plötzlich ist sein Talenchen  
Empor aus dem Dusel getaucht;  
Als nämlich das Parlamenten  
'nen neuen Hampelmann braucht!

Er ließ auf ein Stühchen sich segen  
Als braves, gehöriges Lamm,  
Begann was Souffleries zu schwärzen  
Und lallte, das sei sein Programm.

Er tanzt' nach der Mehrheit Gedudel  
Und wurde stets stolz applaudiert,  
Er hat, wie den Schanzhup der Pudel,  
Die Reden dem Saas auptiert.

Und als ihn der Schlafzug er schlagen,  
Ihn hat nicht dor' im Jenseits gebangt;  
Man wird mir im Himmel schon segen,  
Was droben die Mehrheit verlangt.

Ein Grabstein, ein düsterer, trister,  
Vertzt' dir, gehst' du vorbei;  
Hier ruht ein Muster-Münster,  
Ein Majoritäts-Lakai."

... Ein Mann (das wissen die Kenner)  
Rüßfält' den gehößt'gen Patet' —  
Nur wo das Schild ist „Für Männer“,  
Daß auch ein Minister es sein! Kathen

\*

## BALLADE

Warin, Stadt in Mecklenburg, hat eine Stute aus Ruhembel ein geführt, wodurch auch „Großvaterstuhl“ mit 100 Mark berechnet wird.

Urahne, Großmutter, Mutter und Kind  
in der guten Stube besammnen sind.

Urahne schläfrig im Sosa nicht,  
Großmutter im Großvaterstuhl sitzt.

Den Klubsauteufl drückt die Mutter platt  
und liest im Wariner Tageblatt.

Zu ihren Höfen sitzt gothfeldank  
ganz still das Kind auf der Polsterbank.

Da tritt der Steuerbote herein  
und hebt vier Steuern von ihnen ein.

Zweihundert Mark für das Sosa schwulde!  
Günthundert von dem Sessel des Klubs.

Den Großvaterstuhl auf hundert er schüttet  
und für das Bänkchen die Hälfte zahlt.

Da trifft alle vier der Schlag.  
Und morgen ist Seiterag.

z. d. r.



### DIE VALUTA-GEIER

Nachdem der Kahlsträß an der schönen blauen Donau beendet ist, haben sich die Valuta-Geier nördlicheren Breiten zugewendet.